192. Freitag, den 18. August 1865. **192.**

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 18. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Steuereinnehmer Knorr zu Angermünde das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Hauptlehrer an der Elementarschule Nr. V. zu Breslau Johann Karl Gustav Ritter den Adler der vierten Klasse desselben Ordens und dem Assistenzarzt Dr. Thelemann, vom Rheinischen Ulanenregiment Nr. 7, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 17. August, Nachmittags. Die „Generalkorrespondenz aus Oestreich" schreibt: „Es liegt in den unabweislichen Forderungen des internationalen Verkehrs, daß die in den letzten Tagen zu Stande gekommene austropreußische Uebereinkunft der Oeffentlichkeit vorenthalten bleiben muß, bis sie formal die Allerhöchsten Sanktionen erhalten hat. Da diese voraussichtlich kürzestens erfolgen werden, so gereicht es uns zu großer Befriedigung, heute schon versichern zu können, daß durch diesen neuesten Akt alle bisherigen Konflikte in der gemeinschaftlichen Führung des Kondominiums beseitigt sind und daß künftigen Zerwürfnissen auf das Umsichtigste vorgebaut ist. Wird damit das freundschaftliche Verhältniß zwischen den deutschen Großmächten ungetrübt wiederhergestellt, so ist zugleich selbstverständlich, daß Beide ihren berechtigten Ansprüchen nicht entsagen und daß auch den Rechten des deutschen Bundes durch diesen Vertrag keinerlei Abbruch geschieht. Der Eintracht zwischen den deutschen Mächten und der Befestigung des europäischen Friedens wird durch die Uebereinkunft von Gastein neue Bürgschaft gegeben.

Die „Generalkorrespondenz" erklärt ferner die von der „Agence Havas" gebrachte Notiz, daß Graf Belcredi auf eine Anfrage wegen einer allgemeinen Amnestie für Galizien dahin geantwortet habe, daß einer solchen Amnestie diplomatische Rücksichten entgegenständen, als leere Erfindung.

Wien, 17. August, Abends. Die „Neue freie Presse" meldet, Graf Blome sei heute aus Ischl hier eingetroffen, um dem Grafen Mensdorff-Pouilly das Vertragsinstrument vorzulegen, welches am Sonntag in Salzburg unterzeichnet und von beiden Monarchen ratificirt werden soll. Der König von Preußen treffe am Sonnabend Abend in Salzburg ein und werde den Kaiser wahrscheinlich nach Ischl begleiten, um der Kaiserin und der Königin-Wittwe von Preußen Besuch abzustatten.

Gastein, 17. August, Nachmittags. Nach den getroffenen Dispositionen wird Se. Maj. der König von Preußen nach einem eintägigen Aufenthalte in Salzburg sich am 21. d. nach Ischl begeben und am 22. nach Salzburg zurückkehren. Am 23. wird der König nach Hohenschwangau gehen, während des 24. daselbst verweilen und am 25. nach Baden-Baden abreisen. Lord Napier und Frhr. v. Beust waren heute bei Sr. Majestät zum Diner befohlen.

London, 17. August Nachmitt. Nach einer so eben eingegangenen Depesche ist der „Great Eastern" heute Morgen in Crookhaven in Irland eingelaufen. Das atlantische Kabel brach am 2. August, als man, um eine entdeckte Fehlstelle auszumerzen, mit dem Zurückwinden in das Schiff beschäftigt war. Der erste Versuch, das gerissene Ende aus der Tiefe des Oceans heraufzufischen, war schon fast gelungen, als das Kabel von Neuem riß. Alle weiteren derartigen Versuche, die bis zum 11. d. Mts. fortgesetzt wurden, blieben resultatlos. Der „Great-Eastern" beabsichtigt, mit besseren Apparaten zur Auffischung des Kabels ausgerüstet, aufs Neue in See zu gehen.

Die Berichte der Sachverständigen, welche die Expedition begleiteten, lauten günstig und zuversichtlich.

Paris, 17. August, Abends. Die „Patrie" meldet: Einem Schreiben aus Chalons zufolge sind der Kaiser und die Kaiserin nach Mühlhausen im Elsaß gereist und werden am 21. d. nach Fontainebleau zurückkehren, um daselbst bis zum 5. September zu bleiben. Der kaiserliche Prinz ist direkt nach Fontainebleau gegangen.

Brüssel, 17. August, Nachmittags. Trotz des ungünstigen Wetters sind der König und die Herzogin von Brabant von Schloß Laeken nach Ostende abgereist, wo der Herzog von Brabant sich mit seinen Kindern bereits seit Dienstag befindet.

Bukarest, 17. Aug. Der Aufruhr ist vollständig unterdrückt und die Ruhe wiederhergestellt. Unter anderen zahlreich Verhafteten befinden sich Rosetti und Biatcano. Fürst Cusa wird in einigen Tagen erwartet.

Die polnische Politik gegenüber Rußland.

IV.

Der Verfasser wendet sich gegen die deutsche Presse, welche mit geringen Ausnahmen dahin strebe, daß die Stimme Polens nicht ungefälscht das Ohr der leitenden Personen in Rußland erreiche. Es erscheint überflüssig, diesen Vorwurf zurückzuweisen. Soweit wir die Aeußerungen der deutschen Presse über die Beziehungen Polens zum Kaiserreiche und insbesondere über den Empfang der mehrerwähnten Deputation am Hofe in Petersburg verfolgt haben, ließ sie durchweg ihr Interesse an der Verbesserung der Beziehungen der russischen Regierung zum Königreich Polen laut werden. Anders verhielt es sich mit der polnischen Presse. Der Verfasser erkennt an, daß die günstige Stimmung, welche durch die Aufnahme der polnischen Deputation in Petersburg angebahnt war, im Lande nicht durchweg richtig gewürdigt wurde. Es müsse dies verschiedenen Umständen zugeschrieben werden. Zunächst sei der bekannte Artikel des „Dziennik poznanski", (von dem wir dem deutschen Publikum Kenntniß gaben) sehr ungeschickt gefaßt und nicht auf das polnische Publikum berechnet gewesen, ohne irgend welche Vorbereitung der öffentlichen Stimmung erschienen und ohne die nöthige Beleuchtung ins Publikum geworfen worden. Jedenfalls hätte ein Blatt, das mit solchem neuen Gedanken heraustrat, auch den Muth haben müssen, ihn zu vertheidigen; und wenn es bei seinem Publikum durch die Veröffentlichung desselben sich nicht kompromittirt hatte, so kompromittirte es sich sicher durch die Art seines Rückzugs. Der erste Schritt konnte ehrlich gemeint sein, der zweite war es nicht.

Welchen Standpunkt — fährt der Verfasser fort — aber auch die polnische Presse heute einnehmen möge, wir lassen uns von dem Wege nicht ablenken, den uns die eigene Ueberzeugung zeigt, und fragen nicht nach der Meinung derer, die das Monopol des Patriotismus zu besitzen wähnen. Ohne Widerrede haben wir heute es mit einem Kaiser zu thun, der absolut herrscht und regiert, und es verlohnt sich großer Anstrengungen, um das Wohlwollen der kaiserlichen Person für unser bedrängtes Land zu erlangen. Die absolute Gewalt wird heute nur von der öffentlichen Meinung in Rußland beschränkt. Die Macht dieser Meinung zeigte sich während des polnischen Aufstandes, da die russische Regierung in ihrem Verfahren den Winken der öffentlichen Blätter nachgeben mußte, die sich nie zu einem solchen Einfluß aufgeschwungen hatten, wie bei dieser Gelegenheit. Deshalb muß unser auf Annäherung an die Person des Regierenden gerichtetes Bemühen begleitet werden von dem Versuche, die öffentliche Meinung in Rußland zur Eintracht mit dem Elemente hinüberzuleiten, das sie heute zu vernichten und auszurotten strebt.

Die russischen Parteien scheiden sich in demokratische und reaktionäre wie in der ganzen Welt, obgleich man nicht vergessen muß, daß unter Demokratisch in Rußland nicht dasselbe zu verstehen ist, was anderswo darunter verstanden wird. Zu den demokratischen Parteien rechnen wir vor Allen die Herzensche, die vor dem Aufstande unter der Jugend sowohl in der Armee als im Beamtenthum viele Anhänger hatte. Diese Partei ist während des Aufstandes sowohl der Zahl als besonders ihrem Einflusse nach sehr zusammengeschmolzen; sie existirt heute als specifische Partei eigentlich nur im Auslande. Im Grunde ist sie nichts mehr als ein Ferment, für Polen allerdings am günstigsten gestimmt: vor dem Aufstande wollte sie Trennung des Königreichs von Rußland, die Entscheidung über Litthauen und Reußen blieb vorbehalten, bis wohin, darüber erklärte man sich nicht; heute spricht man von Schmälerung der russischen Grenze gar nicht mehr, man denkt gewiß nicht mehr daran, sondern fordert die Einberufung eines Reichstages durch den Kaiser.

Zu den vorgeschrittenen Parteien rechnen wir auch die Katkowsche, deren Hauptorgan die „Moskowskija Wiedomosti" sind. Diese Partei ist vorzugsweise national, das Wichtigste ist ihr das Wachsthum und die Verbreitung der russischen Nationalität, für diesen Zweck ist ihr jedes Mittel recht. Nach ihr müssen die Polen in Sprache, Religion und Sitte Russen werden, Rußland darf in seinen weiten Grenzen nur eine Sprache sprechen, einen Kultus üben. In socialer Beziehung möchte die Partei eine Art hierarchischer Organisation nach englischem Muster.

Außer der Herzenschen und Katkowschen Partei zählen wir zu den vorgeschrittenen alle die, welche, ohne sich auf konstitutionelle Theorien einzulassen und ohne Haß zu nähren gegen nichtrussische Nationalitäten, Rußland durch Arbeit und Wissenschaft zu der ihm gebührenden Macht und Größe heben wollen. Diese Partei, welche wir unter dem Namen „Oekonomisten" begreifen, würde zahlreicher sein, wenn sie sich organisirte; sie besteht mehrentheils aus Gelehrten, Beamten, welche ehemals mit Herzen gingen, und einer Anzahl Militärs.

In gewisser Hinsicht könnte man zu den Oekonomisten auch die Anhänger Milutin's rechnen, die indeß den von den westlichen Völkern gebahnten Weg verlassen und sich auf das socialistische und kommunisti- Feld gewendet haben. Wie man allgemein annimmt, besteht diese politische Fraktion hervorragend aus Russinen, die nicht sowohl die Sprache, als vielmehr die politische und sociale Organisation im Auge haben, und Rußland zu einem Reußen umgestalten möchten. Das sind die Fortschrittsparteien.

Zu den reaktionären Parteien rechnen wir die Slawophilen; nach ihnen ist Rußland seit Peter dem Großen auf falschem Wege; mit den Anhängern Milutin's theilen sie die Ansicht, daß die Eroberungen der westlichen Civilisation den slawischen Nationen, zumal der russischen, schaden, und arbeiten an der Rückkehr der Verhältnisse, selbst bis auf die Äußerlichkeiten der Tracht, die vor Peter dem Großen bestanden, und die sie die rein slawischen nennen. Zur Reaktion gehört in einer Hinsicht auch die deutsche Partei, die nicht nur die absolute Gewalt des Kaisers unversehrt erhalten wissen will, wodurch indeß der Fortschritt nicht ausgeschlossen würde, sondern auch in den bäuerlichen Verhältnissen für den Feudalismus einsteht, in der Verwaltung die Bureaukratie stützt. Diese deutsche Partei besitzt mächtigen Einfluß.

Die Hauptstadt des Reichs liegt in der Nähe deutscher Landestheile; die Deutschen nehmen in der Armee wie in der Verwaltung wichtige und zahlreiche Stellungen ein, sie sicherten sich durch Treue gegen den Thron freie Entwicklung ihrer Nationalität, in Folge dessen die Aufklärung bei ihnen einen beträchtlich hohen Grad erreichte. Landwirthschaft und Handel blühen in den Ostsee-Provinzen einmal ihrer glücklichen Lage wegen, ein ander Mal in Folge des langen Friedens, dessen sie sich zu erfreuen hatten, und endlich wegen ihres vorragenden Einflusses auf die Verwaltung, der ihnen gestattete, ihre eigenen Interessen zu fördern.

Keine russische Partei würde heute eine Verringerung der russischen Grenze zugeben, die deutsche dagegen könnte unter günstigen Umständen an ein Abtreten des Kongreßkönigreichs bis zur Weichsel an Preußen und

Spanisches Schmugglerleben.

(Erinnerungen eines Deutschen aus dem spanischen Grenzdienste.)

(Schluß.)

Kaum waren die Soldaten unter der Führung des Sergeanten von der Landstraße verschwunden, als der Lieutenant das Licht ergriff und die steile hölzerne Treppe hinaufstieg, die zu dem Zimmer, in welchem die Tochter Pepes schlief, führte. Man kann sich das Erstaunen vorstellen, als sie denselben Menschen, welchen sie vor einigen Stunden in abgerissenen Kleidern gesehen, plötzlich in Offiziersuniform — die ihm die Soldaten mitgebracht hatten — vor sich sah.

Die Argumente, welche der Offizier der Asturianerin gegenüber geltend machte, mußten sehr treffender Natur sein, denn als ungefähr eine halbe Stunde später von Neuem an die Thüre gepocht wurde, ... ging sie eben so schlaftrunken wie das erste Mal herunter, öffnete die Hausthür und ließ nach und nach bis zwanzig Schmuggler hinein, die sich um den Tisch setzten und an der blendenden Lampe ihre Cigaretten anzündeten.

„Nichts Neues, muchacha?" (Mädchen), fragte der, welcher der Chef der Bande zu sein schien, „wo ist Dein Vater?"

„Er muß Pedrillo ein Stück Weges begleitet haben", antwortete das Mädchen unbefangen, „denn vorhin hab' ich ihn mit Eurem Vortrab sprechen hören ..."

„So", antwortete der andre, „dann scheint doch alles ganz ruhig zu sein. Der Alte hat doch immer Recht. Aber — er wird wohl ein Dutzend Goldunzen nach Llanes geschickt haben, so versteh ich's auch! Geh hinaus Irenillo, sage, der Transport soll ruhig vorbeipassiren. Alles ist in Ordnung! Bring uns Wein, muchacha!"

Die Schmuggler tranken gemüthlich eine Viertelstunde lang den ihnen von dem Mädchen gebrachten Wein, während dessen war der Transport Contrebande ruhig vor der Venta vorbeipassirt ...

„Herrliche Jungens", rief der Chef, „kein einziger hat seinen Maulesel verlassen, um einen Schluck Wein zu trinken, so müßt Ihr es auch machen, wenn Ihr sie an der Cueva Sta Innes ablöst ..."

Ein Schmuggler hatte sich dem Fenster genähert und sah dem Transport nach.

„Tod und Teufel", schrie er plötzlich ... „die blauen Hunde führen unsre Thiere ... Verrath ... wir ..."

Er konnte nicht fortfahren. ... Ein Soldat erhob sich plötzlich vom Boden und stieß ihn mit dem Kolben seiner Karabine dermaßen auf die Brust, daß er bewußtlos zurücktaumelte ...

Im Nu stürzten die Schmuggler auf ihre Waffen und dem Fenster zu; aber schon streckte sich ihnen ein halbes Dutzend Bajonette entgegen; sie suchten Auswege durch die Thüren; überall Soldaten.

„Ergebt Euch," rief der junge Officier mit donnender Stimme, indem er, einen Revolver in jeder Hand, in die Stube sprang: „Eure Waaren sind in unsern Händen, und jeder Tropfen Blut, den Ihr jetzt vergießt, ist nicht mehr Vertheidigung Eurer Waaren; sondern Mord und bringt Euch auf's Schaffot. Im Namen der Königin! ergebt Euch."

Die betäubten Schmuggler sahen nach ihrem Chef, der unschlüssig dastand ...

„Nun," rief der Officier, „was wählt Ihr, ein Paar Monate Gefängniß oder Euer Leben? ..."

„San Antonio Bendito!" rief der Chef endlich, indem er seinen Trabuco hinwarf ... es ist doch ein elendes Handwerk, das Eure, Caballero, arme Menschen, die sich ehrlich ihr Leben verdienen, so wie wilde Thiere zu verfolgen!"

Der Officier antwortete nicht — die Soldaten traten ein und entwaffneten die Schmuggler, banden sie fest und brachten sie zu den übrigen, welche ein andrer Theil schon bei der Ueberrumplung des Transportes gefangen hatte.

„Viva la virgen!" rief der Korporal Antonio Gomez, „Ew. Gnaden, Herr Lieutenant, hat einen prächtigen Fang gemacht ... aber nehmen Sie sich in Acht, gehen Sie nicht mehr allein des Abends durch die Straßen von Llanes, es giebt da gefährliche Ecken!"

Am andern Morgen wurden 32 Schmuggler, 2 Wagen und 13 beladene Maulesel nach Llanes gebracht und die Grenzsoldaten waren außer sich vor Freude, denn sie bekamen einen Antheil von der gemachten Beute!

Das war die erste That des Lieutenants, welcher, wie Tio Pepe sagte, weder Spanier noch Catalonier, sondern ein Aleman ... da hinter Barcelona zu Hause ... sein sollte!

Ehe wir weiter in der Erzählung dieser Skizzen aus dem spanischen Schmugglerleben gehen, wollen wir den Leser mit den Oertlichkeiten, in denen sie spielen, mit den hierauf Bezug habenden spanischen Gesetzen und mit einigen hervorragenden Persönlichkeiten dieser ehrenwerthen Gesellschaft bekannt machen!

Man weiß, daß die beiden Abhänge der Pyrenäen, sowohl auf der spanischen als auch auf der französischen Seite, von einem eigenthümlichen Volke — den Basken — bewohnt sind, einem Volke, welches noch gar wenig bekannt ist und das seiner wirklichen Originalität halber einen Platz in der modernen Völkergeschichte zu behaupten verdient. Beim ersten Blick schon erkennt man in ihnen Menschen, welche zu einer vollständig verschiedenen Race wie ihre Nachbarn, die Franzosen und Spanier, gehören. Ihre Sprache — kein Dialekt, sondern eine vollständige, und vielleicht eine der schwierigsten Sprachen der Welt, hat in neuerer Zeit Gelehrte, die zuerst von Wilhelm v. Humboldt darauf aufmerksam gemacht worden waren, bewogen, ihr ernste Studien zu weihen, um so vielleicht das Räthsel der immer noch dunklen Abstammung dieses merkwürdigen Volkes zu ergründen.

Sie bewohnen in Spanien drei Provinzen, die von Guipuzcoa, Vittoria und Alava und zeichnen sich vor allen anderen Bewohnern der Halbinsel durch ihre Biederkeit, ihre wahrhaft seltene Treue und durch ihren durch nichts zu zerrüttenden Sinn für die Unabhängigkeit ihrer Nationalität aus.

Als bei der Thronbesteigung der Königin Isabella der legitime König Don Carlos das Volk zu den Waffen rief, schlossen sich die Basken mit unerschütterlicher Treue ihm an und, von ihrem berühmten Generale Zumalacarregui geführt, erfochten sie manchen Sieg, bis eine Kugel diesen kühnen Führer dahinraffte und sie in die Armee des Prätendenten verschmolzen wurden. Nach dem Frieden von Vergara

selbst an ein Losreißen ihres eigenen Landestheils und Neu-Konstituirung eines deutschbaltischen Staatswesens denken.

Zu letzterem Zwecke arbeiten die Deutschen eifrig an der Germanisirung der Letten und Esthen, die unter ihnen wohnen. Der Trennungsgedanke wird aber bei ihnen nicht zur Wahrheit werden, so lange sie so bedeutende Vortheile in ihrer politischen Verbindung mit Rußland sehen, wie bisher.

Deutschland.

Ψ **Preußen.** Berlin, 17. August. So schnell, wie ein Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ die „überraschende Wendung“ in Bezug auf das Einverständniß mit Oestreich verkündet, sei es nun über das Provisorium oder sogar über das Definitivum ist, nach bestimmten Versicherungen doch auf eine solche nicht zu rechnen. Im Gegentheil, nach den heutigen Informationen an kundiger Stelle scheint man bei Feststellung der Detailpunkte des Abkommens auf neue Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Allem Anschein nach machte die diesseits gewünschte Entfernung des Civilkommissars v. Halbhuber und die projektirten Maßregeln gegen den Herzog Friedrich die meisten Schwierigkeiten. Die Mittheilung, daß man in Wien mit der Rückberufung Halbhubers und seinem Ersatz durch den Grafen Blome noch keineswegs bei der Hand ist, bestätigt sich vollkommen, obwohl man den diesseitigen darauf bezüglichen Wünschen und Anträgen dadurch bereits Nachdruck gegeben hat, daß der Graf Blome bei seiner Abreise von Gastein von dem König persönlich dekorirt worden ist. Immerhin scheinen die Chancen für den Herzog Friedrich in Wien nicht mehr günstig zu sein, denn es bestätigt sich, daß man dort den Besuch des Raths Samwer verbeten oder ihn wenigstens benachrichtigt hat, man werde ihn nicht empfangen. Ein anderer Vertrauter des Herzogs, der Dr. Karl Lorentzen befindet sich in München, wo er mehrfache Besprechungen mit Herrn v. d. Pfordten hatte, von denen er indessen nach hier verbreiteten Nachrichten wenig erbaut sein soll.

In Salzburg wird es übrigens, gegen die jüngst bekannt gewordenen Dispositionen, zu Verhandlungen kommen, da die Begleitung des Kaisers durch den Grafen Mensdorff und des Königs durch Hrn. v. Bismarck beschlossen ist. Die Unterzeichnung eines Traktats, von der ein Telegramm der „Spen. Ztg.“ aus Wien wissen will, wird bezweifelt (s. Telegramm). — Bei dem beabsichtigten Besuch, den der König der Königin Viktoria auf Schloß Rosenau bei Koburg abstatten will, soll eine Begegnung mit dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha vermieden werden. Es ist das bezeichnend genug für die Situation. — Die Wiederbesetzung des Posener erzbischöflichen Stuhles stößt auf Schwierigkeiten. Die von dem Posener Domkapitel vorgeschlagenen Kandidaten sind von der Regierung nicht bestätigt worden.

— Hinsichtlich der Zahlung der den suspendirten Beamten zustehenden Hälfte des Gehaltes hat der Finanzminister neuerdings angeordnet, daß diese von dem auf den Zeitpunkt der Suspension folgenden Zahlungstermine ab in monatlichen Raten praenumerando zu zahlen ist. Wenn die Suspension im Laufe eines Monats eintritt, so ist der Zeitpunkt, von welchem ab die Gehaltshälfte einbehalten wird, auf den ersten Tag des nächstfolgenden Monats zu bestimmen. Hat der Beamte vor dem Eintritt der Suspension bereits das volle Gehalt für die folgenden Monate erhoben, so ist er zwar zur Erstattung des zu viel erhobenen Gehaltstheiles verpflichtet, die Wiedereinziehung desselben ist jedoch nicht durch Anrechnung auf die dem Beamten zu seinem nothdürftigen Unterhalte ausgesetzte Hälfte des Gehaltes zu bewirken, sondern unabhängig davon zu betreiben. Vom Ablaufe des Monats ab, in welchem das Erkenntniß die Rechtskraft erlangt, ist eine fernere Gehaltszahlung nicht zu leisten.

— Die Zahl der unteren landwirthschaftlichen Lehranstalten soll demnächst um zwei vermehrt werden. Die eine derselben soll in Westpreußen, die andere am Niederrheine errichtet werden, zu welchem Zwecke bereits die nöthigen Vorschläge nach Anerkennung der Bedürfnisse gemacht worden sind.

— Aus dem neulich an die hiesigen Stadtverordneten ergangenen Excitatorium der vorgesetzten königlichen Regierung zu Potsdam wegen einer die Mahl- und Schlachtsteuer betreffenden Aeußerung sieht man, daß der Gegenstand bei dieser Bezirksbehörde noch nicht zum Abschlusse gekommen ist. Das Finanzministerium hat bereits früher die sämmtlichen Regierungen zu Gutachten über die Abschaffung jener indirekten Steuer aufgefordert und ihnen ausdrücklich aufgegeben, die Stadtbehörden mit ihren Gutachten zu hören. Die meisten derselben sind schon eingegangen, und es scheint höheren Orts keine Neigung vorhanden, diese Steuer überhaupt aufzugeben. Den mit der Mahl- und Schlachtsteuer versehenen Städten steht es ja übrigens nach dem Gesetze frei, diese Steuer selbst in eine direkte Klassensteuer umzuwandeln.

— Der „Soc.-Dem.“ schreibt: Das Ministerium des Innern scheint das Vorgehen der Polizei (gegen den Redakteur v. Hofstetten) nicht gebilligt zu haben. Wenigstens wurde Herrn v. Hofstetten gestern von der Distriktspolizei aufgegeben, die Urkunde über die Entlassung aus dem bairischen Staatsverbande, welche ihm vom Polizeipräsidium zurückgestellt worden war, erneut bei demselben einzureichen. Bekanntlich hatte das Polizeipräsidium schon vor einem halben Jahre durch amtliches Dekret Herrn v. Hofstetten das preußische Staatsbürger- und Berliner Heimathsrecht für den Fall zugesichert, daß er die erwähnte Entlassung beibrächte. Auch das Ministerium des Innern scheint der Ansicht zu sein, daß es der Polizei nicht zustand, von jenem Dekrete abzugehen.

— Die heutige Nummer der „Staatsbürger-Zeitg.“ ist nach der Ausgabe mit Beschlag belegt worden.

— Aus Gumbinnen schreibt die „Preuß. Litth. Ztg.“: „Nicht geringes Aufsehen macht die in der Stadt verbreitete Nachricht, daß unser Abgeordneter Frentzel, nachdem er bereits den größeren Theil der gegen ihn wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König erkannten Gefängnißstrafe verbüßt hat, gestern plötzlich in eine andere mit Blechkasten von Außen versehene Gefängnißzelle versetzt worden ist. Wie wir hören, ist ihm auch die bisherige Erlaubniß, Besuche ohne Kontrole zu empfangen, so wie der Gebrauch von Schreibmaterialien entzogen; zugleich soll auch von jetzt ab sein brieflicher Verkehr der Kontrole des Gerichts unterliegen; Besuche, außer seines Arztes und der Gerichtsbeamten, darf er fortan nur mit specieller Erlaubniß und unter specieller Kontrole des Untersuchungsrichters empfangen.“

— In Bahn fand am 11. August eine außerordentliche vereinigte Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt, in welcher eine Vorstellung an den Oberkirchenrath zu Berlin beschlossen wurde. Dieselbe legt noch einmal den Grund alles religiösen Unfriedens und der Zerspaltung in der Gemeinde dar und enthält die dringende Bitte um endliche Abhülfe dieser Mißstände, welche die städtischen Behörden in der baldigen Versetzung des hiesigen Superintendenten sehen.

— Aus Erfurt schreibt man der „Koburger Ztg.“: Dem Vorstand des Erfurter Gartenbau-Vereins ist als leitendes Organ der vom 9. k. M. an hier statthabenden Ausstellung von Gartenerzeugnissen Seitens hiesiger Festungs-Kommandantur bedeutet worden, daß dieselbe das Ausstecken von Fahnen mit den deutschen Farben in Erfurt nicht dulden werde.

— Das schlesische Provinzial-Schulkollegium hat, wie die „Schl. Z.“ berichtet, eine seltsame Entscheidung ergehen lassen. Auf eine Beschwerde der Angehörigen eines katholischen Schülers in Breslau, welchem von seinem Religionslehrer untersagt worden war, seinen Onkel an einem Sonntage auf einer Vergnügungsfahrt zu begleiten, weil er dadurch gehindert werde, seiner Pflicht als katholischer Christ, am Sonntag der Messe beizuwohnen, zu genügen, hat das Provinzial-Schulkollegium verfügt, daß der Religionslehrer nicht anders habe entscheiden können. Nur dringende Veranlassungen, wie Krankheiten 2c., könnten den Schüler von dem Sonntagsgottesdienste entbinden; ob solche Ursachen vorhanden, hätten die Organe der Anstalt, nicht die Eltern zu entscheiden. Sollten diese die Anordnungen der Anstalt nicht billigen, so stehe es ihnen frei, Abänderungen bei der zuständigen Behörde zu beantragen oder ihre Söhne zurückzunehmen. Fügten sie sich aber nicht in die bestehenden Anordnungen, so habe die Anstalt ihrerseits die Söhne auszuschließen.

Glogau, 15. August. Der schlesische Städtetag, welcher vom 11. bis 13. nächsten Monats hier tagen wird, hat für die diesjährige Jahresversammlung u. a. folgende Gegenstände zur Erörterung gestellt: Ueber Handwerker-Fortbildungsschulen; über das Bedürfniß einer Abänderung des Rayonregulativs vom 28. September 1828; über die Umwandlung von Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren, Schulen 2c. in Geldrente; über das Verhältniß der Städte zum Landrath; über die Städte-Chroniken und deren zweckmäßige Förderung durch die Kommunalbehörden; über Armenhäuser. Das Präsidium des Städtetages ist zur Zeit in den Händen Breslaus (Oberbürgermeister Hobrecht).

Graudenz, 17. Aug. Gestern Mittag fand hier die Versammlung statt, welche von dem Kulmer Komité für das Eisenbahnprojekt Thorn-Marienburg ausgeschrieben war. Dieselbe war zwar zahlreich besucht, doch gab sich keine sonderliche Begeisterung für das Projekt kund. In der Debatte wurden nur ganz allgemein gehaltene Bedenken über die Rentabilität der Bahn laut. Herr Landrath Tichy hob namentlich hervor, wie gar nicht daran zu denken sei, daß die Kreise Graudenz, Kulm, Marienwerder sich an dem vorliegenden oder irgend einem anderen Eisenbahnunternehmen mit bedeutenden Summen betheiligen könnten, da sie durch ihre Chausseebauten schon überaus belastet seien. Wären die Kreise auch wirklich bereit, wesentliche Opfer zu bringen, so würde die Regierung schwerlich die Genehmigung dazu geben. Zum Schluß wurde, um dem Wunsche des Kulmer Komité's zu genügen, ein Komité, aus den Herren Tichy, Haase, v. Falckenhayn-Bialachowo, v. Körber-Körberode, Kaufmann Metz, Gutsbesitzer Chales-Kunterstein bestehend, gewählt. (Ges.)

Oestreich. Wien, 16. August. Der „Sp. Ztg.“ wird telegraphirt: Graf Blome hat heute in Ischl dem Kaiser über die Resultate seiner Mission Bericht erstattet und trifft morgen hier ein. Es ist die günstigste Aussicht auf ein Arrangement und auf eine Regelung des verlängerten Provisoriums vorhanden. Wenn die Details, welche Graf Mensdorff befürwortet, die Genehmigung des Kaisers erhalten, erfolgt am Sonntag in Salzburg die förmliche Aktsunterzeichung. Gerüchte über eine weiterreichende Verständigung in Betreff mehrerer Hauptfragen sind einstweilen verfrüht.

— Das „Vaterland“ schreibt: „Gerichtspräsident v. Schmerling hat bei der Einführung in sein Amt als Präsident des obersten Gerichtshofes wiederum eine Rede von politischer Bedeutung gehalten. Begrüßt von dem interimistischen Vorsitzenden, Landgrafen von Fürstenberg, antwortete er nach dem „Wanderer“, er freue sich, mit der Leitung des obersten Gerichtshofes betraut zu sein, welcher doch stets und unter den schwierigsten Verhältnissen den Ruf der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zu wahren gewußt habe und solchen ohne Zweifel auch in Zukunft zu wahren wissen werde. Mit tiefer Wehmuth — erzählt der „Wanderer“ weiter — gedachte Herr v. Schmerling dabei seiner früheren Freunde, welche er unter den Versammelten vermißte, und die in der Zwischenzeit nach — Osten gezogen sind, nachdem der oberste Gerichtshof aufgehört habe, das oberste Gerichts-Tribunal für das ganze Reich zu sein, wie er es einstens gewesen. — Der „Wanderer“ erinnert im Anschluß daran, daß nach dem Oktoberdiplom der Präsident des Kassationshofes Sitz im Ministerrath haben soll. . . Der Minister ist todt, es lebe der Minister! Schmerling bleibt.“

— Sehr bezeichnend für das Auftreten Oestreichs wäre es, wenn die Nachricht sich bewahrheiten sollte, welche dem „Schw. M.“ aus Berlin zugeht, daß nämlich Herr Samwer, welcher die Absicht gehabt, von Frankfurt nach Wien zu gehen, von dort aus bedeutet worden sei, daß man ihn nicht empfangen könne. Der Minister des Herzogs Friedrich war allerdings ein unbequemer Gast gerade in dem Augenblick, als Oestreich den entscheidenden Schritt that, die Sache des Herzogs wieder fallen zu lassen. — Wenn die „Gen.-Corr.“ in ihrer französischen Ausgabe die Nachricht der „Times“, Oestreich habe beschlossen, wegen des Augustenburgers mit Preußen nicht zu brechen, in Zweifel zieht, so ist das wohl um so gewisser ein auf die öffentliche Meinung im Westen berechneter Beschönigungsversuch, da das officiöse Blatt es nicht gewagt hat, seinen angeblichen Zweifeln in seiner deutschen Ausgabe Ausdruck zu geben.

Wien, 17. August. Das „Neue Fremdenblatt“ schreibt: Die Monarchen-Zusammenkunft dauert mindestens 2 Tage. Der Kaiser berief telegraphisch die Hofschauspieler zu einer Festvorstellung am Sonnabend nach Salzburg. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Baden. Karlsruhe, 13. August. Auf einer in der letzten Woche in Pforzheim stattgefundenen Diöcesansynode wurde mit 29 gegen 16 Stimmen beschlossen, den im vorigen Jahre gefaßten Beschluß, die Verurtheilung des Schenkelschen Buches „Charakterbild Jesu“ betreffend, zu wiederholen. Die Minderheit gab eine Verwahrung zu Protokoll. (Schw. M.)

Schleswig-Holstein.

Kiel, 14. August. Die Segelbrigg „Mosquito“ ist heute Vormittag in See gegangen. Nach Abgang der Reserven nach Danzig wurden die auf den königl. Kriegsschiffen eingeschifften Seesoldaten gestern durch Seesoldaten von Friedrichsort aus, auf den etatmäßigen Stand gebracht. Die Stärke der in Friedrichsort stationirten Seesoldaten beträgt nunmehr nur 18 Mann. — Die „Kieler Ztg.“ bemerkt in Betreff des Streitpunktes, ob die das Vereins- und Versammlungswesen betreffenden Erlasse der gottorp'schen Regierung und der schleswig-holsteinschen Kanzlei gegenwärtig noch als geltendes Recht anzusehen sind: „Unsrer Ansicht nach ist ein Streit darüber ganz unfruchtbar, da die Verfassungen von 1854 der Exekutivgewalt so ausgedehnte Befugnisse beilegen, daß

---

unterwarfen sie sich freiwillig nach beinahe neunjährigem Kampfe der Regierung, jedoch nur unter der Bedingung, die Rechte der baskischen Nationalität auch als spanische Unterthanen zu bewahren. Diese Rechte, Fueros genannt, sind seit beinahe 20 Jahren unangetastet geblieben, und selbst die Unmasse von verschiedenen Regierungen, die seit dieser Zeit unter dem Scepter Isabella II. das Land beglückt haben, sind den Versprechungen von Vergara stets treu geblieben, und seit 20 Jahren haben die Basken an keiner der Revolutionen und pronunciamentos, welche Spanien so tief erschüttert haben, Theil genommen.

Diese Fueros sind ein vollständiges Self-government der drei Provinzen. Die Regierung fordert z. B. eine bestimmte Summe jährlicher Steuern — die Kasse der Provinzen zahlt sie, jedoch die Regierung darf sich nicht darum kümmern, auf welche Art und Weise diese Summe unter den Bewohnern vertheilt wird. Der geforderte Militärkontingent wird regelmäßig der Regierung zur Verfügung gestellt, jedoch sie darf ihre Hand in die Rekrutirungen nicht mischen. Die drei baskischen Provinzen erwählen sich Nationalvertreter, die mit der Regierung sich in Verbindung setzen und über alles, was das Land betrifft, mit ihr unterhandeln; als spanische Unterthanen jedoch erwählen sie gleichfalls Deputirte zum spanischen Parlamente. Charakteristisch ist, daß die Volksvertreter der drei Provinzen jährlich eine Plenarsitzung, die eine ganze Woche dauert, auf freiem Felde, in der Ebene von Guernica, unter einer mächtigen Eiche, die vielleicht ein Halbjahrtausend alt ist, halten, in welcher alles, was das Wohl der Provinzen betrifft, öffentlich verhandelt wird.

Ihren eigenthümlichen Gebräuchen gemäß haben diese drei Provinzen einen vollständig verschiedenen und im Verhältnisse bedeutend niedrigeren Zoll-Tarif wie die übrigen Provinzen des Königreichs, und man kann begreifen, daß das Schmugglerhandwerk hier eine zu glänzende Aussicht darbietet, um nicht mit einer vielleicht in keinem andern Lande existirenden Beharrlichkeit und Energie betrieben zu werden: und obgleich es hier mit doppelter Gefahr verbunden ist, da die Waaren erst von Frankreich über die Pyrenäen nach den baskischen Provinzen, und von da ein zweites Mal über das kantabrische Gebirge nach Spanien eingeführt werden müssen, ist es keiner Regierung bis jetzt gelungen, diesem dem Staatsschatze so sehr gefährlichen Unwesen ein Ende zu machen. Man hat alle mögliche Mittel aufgeboten, um zu diesem Zwecke zu gelangen, und nach jahrelangen Versuchen ist man wiederum zu den primitiven Douanen und Grenzsoldaten zurückgekehrt.

Was diesen ihre Mission so äußerst schwierig macht, ist erstens der ungeheure Gewinn, den dieses Handwerk abwirft, zweitens die Auffassung, daß es kein unehrliches sei, und daß sich alle Klassen der Gesellschaft daran betheiligen, und endlich die meisterhafte Organisation der Schmugglergesellschaft, die über ungeheure Kapitalien verfügt und ihre Verzweigungen im ganzen Lande hat.

Gewöhnlich wenn ein französischer Fabrikant Bestellungen auf nach Spanien zu liefernde Waaren hat, schickt er sie nur nach Bayonne oder Perpignan an bedeutende Kommissionäre. Der spanische Kaufmann wird von diesem benachrichtigt, daß die Waaren bei ihm angelangt sind und erbittet sich pränumerando die Transportkosten bis zum Bestimmungsorte und $1/4$, $1/3$ oder $1/2$ — jenachdem — der Versteuerungsunkosten. Gewöhnlich enden diese lettres d'avis folgendermaßen: „Sollten die bezeichneten Waaren, in Folge der schlechten Wege oder anderer unvorhergesehener Umstände, Avarie erleiden oder gänzlich verloren gehen, so übernimmt die unterzeichnete Firma auch gegen $1/8\%$ Prämie die Verantwortlichkeit dieser Mißfälle und ersetzt in den 50 der Expedition der Waare folgenden Tagen den auf der Faktura angegebenen Werth derselben.“ — Mit anderen Worten: „sollten diese Waaren beim Hereinschmuggeln konfiscirt werden, so bezahlen die Kommissionäre ihren Werth, wenn man dieselben bei ihnen versichert.“ Wird dieser Kontrakt von dem Betheiligten angenommen, so verschwindet die Waare eines Nachts aus den Magazinen des Kommissionärs, wird in kleinen Ballen auf den Schultern der Schmuggler auf Pfaden, die dem menschlichen Fuße unzugänglich scheinen, über die Pyrenäen getragen, dann auf Maulesel geladen und weiter ins Land geführt, wo sie Tage-, manchmal Wochenlang an Orten, welche den Douaniers meistens unbekannt sind und welche sehr oft gewechselt werden, verborgen, und dann langsam weiter spedirt werden, bis sie an ihren Bestimmungsort gelangt sind. In jeder der größeren Städte, wie Bilbao, Santander, Vittoria, Pampelona 2c. residirt ein Delegirter der Gesellschaft, welcher das untere Personal derselben überwacht, bezahlt, bestraft und für ihre Familien sorgt, wenn sie gefangen werden. Die Schmuggler, um jeden Verrath zu verhüten, kennen ihn nur unter dem Namen „der Alte“ und sehen ihn nie; nur einige ihrer Chefs kommen mit ihm in persönliche Verbindung.

Was dieser so gut disciplinirten Schmugglergesellschaft eine so außerordentliche Gewalt giebt — ist das schlechte Gehalt, welches die Regierung den Grenzsoldaten und ihren Offizieren bezahlt. Sehr wenige widerstehen der Versuchung; sie wissen, daß die Börse „des Alten“ ihnen immer zur Verfügung steht und daß diese Börse stets voll ist. Die Regierung des General O'Donnel, wollte nach der Schlacht von Vicalvaro im Jahre 1854 diesem Unwesen ein Ende machen und veränderte fast das ganze höhere Grenzpersonal — jedoch im Jahre 1856 wurde diese Regierung, die dem Lande so viel Gutes hätte thun können, gestürzt und alles kam wieder in das alte Geleise.

Ungefähr eine Woche nach dem Fange, welchen der Lieutenant in der Venta del Rey Moro gemacht hatte, mußte derselbe sich zu seinem Vorgesetzten nach Santander begeben, und um Zeit zu gewinnen, nahm er eine Balancelle, in der er mit gutem Winde in nur sechs Stunden den Weg zurücklegte, auf den er, zu Lande, beinahe zwei Tage verwendet haben würde. Er hatte sich vorgenommen noch einige Tage in dieser Stadt zu bleiben, als ihn der Kommandant am zweiten Abend eiligst zu sich rufen ließ und ihm sagte, daß nach sicheren Rapporten, die ihm von Spionen zugegangen wären, eine ziemlich bedeutende Quantität von französischer Seide nach Valladolid gehen solle und ihm befahl, so schnell wie möglich auf seinen Posten zurückzukehren. Der Offizier begab sich an den Hafen, wo die Balancelle lag und gebot dem Schiffer so schnell wie möglich sich zur Abfahrt bereit zu halten.

In einer halben Stunde waren alle Vorbereitungen getroffen und das Boot schickte sich an, den Hafen zu verlassen, als der Schiffer plötzlich in ein lautes Fluchen ausbrach.

alle älteren Verfügungen dadurch überflüssig gemacht werden. Erkennt die Regierung jene Verfassungen also, wie es doch den Anschein hat, als maßgebend an, so wird ihr das formelle Recht zum Einschreiten Niemand absprechen können; andererseits wird aber auch Niemand behaupten wollen, daß dadurch irgendwie erträgliche Zustände herbeigeführt würden."

— Aus Kiel wird gemeldet, der östreichische Kommissar Herr v. Halbhuber, habe, dem Vernehmen nach, Protest gegen die Armirung von Friedrichsort erhoben. (?)

Flensburg, 14. August. Verschiedene Blätter haben nach der „Wes. Ztg." berichtet, daß das hiesige Appellationsgericht ebenfalls einen Protest wegen der militärischen Wegführung des Redakteurs May eingereicht habe. So viel die „Flensb. Nrdd. Ztg." erfährt, ist diese Nachricht ungegründet.

Großbritannien und Irland.

London, 15. August. Die englische Flotte, die zu den Festlichkeiten nach Cherbourg hinübergesegelt ist, scheint groß genug, um auf die Franzosen, namentlich die sachkundigen Salzwasserfranzosen, einen imposanten Eindruck zu machen. Aus dem Hafen von Portland sind nicht weniger als fünf riesige Panzerschiffe ausgelaufen: der „Achilles", der „Black Prince", der „Hektor", der „Royal Sovereign" und die „Defence". Ein sechster Leviathan, der „Urgent", sollte gestern Abend von Portsmouth drüben angefahren kommen, und wahrscheinlich werden sich dieser Panzerflotte noch zwei See-Kürrassiere, der „Research" und der „Wyvern" (Wappendrache) anschließen. Außerdem ist die in den heimischen Gewässern befindliche Seemacht durch vier Kriegsschiffe alten Schlages nämlich hölzerne Fahrzeuge, drüben vertreten: durch das Flaggenschiff „Edgar", von 91 Kanonen, unter Admiral Dacres, den „Liverpool" von 39, die „Oktavia" und die „Constanze", die ebenfalls jede 39 Kanonen führen. Leider war das Wetter gestern und ist noch heute rauh und regnerisch, die Brandung an den Kanalinseln und die See zwischen Alderney und Cherbourg war für kleinere Fahrzeuge eine sehr unsanfte, ja gefährliche Wiege, und die schmucken Yachts aus Cowes, die bei solchen Gelegenheiten gern als Repräsentanten des englischen Seesport mitgehen und wie ein Flug Möven die Flotte umkreisen, werden mit nassem und zerzaustem Gefieder in den französischen Hafen laufen. Da jedoch die Festlichkeit vier oder fünf Tage dauern soll, so haben sie vielleicht noch, wenn das Wetter gnädiger wird, Gelegenheit vor den Eingeborenen den ganzen Reiz ihrer Toilette zu entfalten. Nicht gastlicher als Wind und Wogen benehmen sich die alliirten Wirthsleute in Cherbourg. Wie die englischen Korrespondenten berichten, sind 30 oder 40 Franken die Nacht für eine elende Dachstube der mindeste Preis. Die Engländer kommen nicht alle Tage nach Cherbourg — sagte eine Frau zum Berichterstatter der „Post" — und als unlängst die französische Flotte in Plymouth lag, haben sie dort auch nicht mit einfacher Kreide gerechnet.

Frankreich.

Paris, 15. August. Das Napoleonsfest hat in diesem Jahre einen ziemlich traurigen Verlauf. In Folge des schlechten Wetters ist das Gedränge auf den Straßen nicht so stark, wie gewöhnlich. Obgleich alle Kafé's, Restaurants, Hotels und öffentlichen Gebäude Fahnen ausgesteckt haben, so hat Paris doch eigentlich kein feierliches Aussehen. Trotz des schlechten Wetters wurde das Programm aber doch vollständig ausgeführt. Man feierte um 12 Uhr Mittags in allen Kirchen das übliche Tedeum. In der Notre-Dame Kirche war die ganze officielle Welt versammelt; der Erzbischof von Paris stand der kirchlichen Feierlichkeit vor. Soldaten und Nationalgarden versahen außen und innen den Dienst. Um 12 Uhr begann das Schifferstechen auf der Seine. Die Preisrichter saßen in einem hochrothen Zelt, das an dem Ufer aufgeschlagen war. Die bekannten Volksbelustigungen an der Barrière du Trône und auf der Esplanade der Invaliden begannen um die nämliche Zeit. Das Schifferstechen hatte nur wenig Leute herbeigelockt; an der Barrière du Trône und auf der Esplanade der Invaliden wimmelte es aber. Um 1 Uhr begannen die Freitheater. Wie gewöhnlich war der Zudrang zu denselben sehr groß und Tausende mußten abgewiesen werden. Der Regen fällt in Strömen, was man besonders wegen der 300,000 Fremden bedauern muß, die das Ausland und die Provinz heute nach der französischen Hauptstadt gelockt hat, und die in Folge des schlechten Wetters so ziemlich um das Feuerwerk und die Illumination des Tuileriengartens, des Konkordiaplatzes und der Champs-Elysées, die eigentlich allein des Sehens werth sind, kommen werden. In den protestantischen Kirchen wurde bereits gestern das Tedeum zu Ehren des Kaisers gesungen.

— Der Kaiser hat auf Bericht des Justizministers 1475 Verurtheilten verschiedener Kategorien in den Bagnos, Strafanstalten und Strafkolonien von Korsika, Cayenne und Neu-Caledonien Strafmilderungen und Straferlasse gewährt; 92 Nationalgarden des Seine-Departements, die wegen Disziplinarvergehen verurtheilt waren, ist ihre Strafe erlassen worden, auch haben dem Wunsche der Kaiserin entsprechend, verschiedene Entlassungen aus der Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher zu la Roquette stattgefunden. Die Kaiserin hat ferner an 75 unter ihrer Patronage stehende Gesellschaften der Charité maternelle die Summe von 74,200 Frs. vertheilen lassen.

— Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die gelegentlich des Napoleonstages stattgehabten Ernennungen und Beförderungen im Orden der Ehrenlegion; dieselben füllen nicht weniger als 17 Spalten des amtlichen Blattes.

— Der in Paris unter dem Namen „Stiftung des Katholicismus in Polen" bestehende Verein zur Unterstützung polnischer Emigranten hat seinen Rechenschaftsbericht für das Quartal vom 15. April bis 15. Juli d. J. veröffentlicht. Danach betrugen die Einnahmen und Ausgaben des Vereins in dem gedachten Quartal 37,680 Fr. Von dieser Summe wurden verwendet: 1) für Speisemarken an hülfsbedürftige Emigranten 5348 Fr., 2) an baarer Unterstützung für Verwundete und Familien 20,557 Fr., 3) für junge, die Schule besuchende Emigranten 7092 Fr., 4) für die polnische Mission in Adrianopel 800 Fr., 5) an Reisekosten für Emigranten, welche in der Provinz untergebracht wurden, 2926 Fr.; an Bureaukosten 957 Fr. Die Gesammteinnahmen und Ausgaben seit dem 15. Oktober v. J., wo der Verein in's Leben trat, betrugen 78,744 Fr. Um seiner Wirksamkeit noch eine größere Ausdehnung zu geben, hat der Verein in letzter Zeit in fast sämmtlichen Diözesan-Hauptstädten Unter-Komités gebildet, an deren Spitze die Diözesanbischöfe stehen. Die reichen Unterstützungen, welche der Verein der „Stiftung des Katholicismus" spendet, sind der Hauptgrund, weshalb so viele Emigranten aus der Schweiz und Bayern in letzter Zeit sich nach Frankreich gezogen haben.

— Die vier Tage, welche Abd-el-Kader in London verweilt hat, haben der französischen Regierung, welche seine ganze Reise bezahlt, 12,000 Franken gekostet. In Paris kostet ihr Abd-el-Kader und sein Gefolge jeden Tag nur 500 Franken. Außerdem erhält der Emir eine Jahrespension von 150,000 Franken.

— Der Staat will in Cluny in der alten Benediktiner-Abtei ein Seminar für Realschullehrer gründen; die Aufnahme soll auf dem Wege der Wettbewerbung oder, wie die Franzosen sagen, des Concours erfolgen, die Anstalt aber auch freien Zöglingen, die Schule, Kost und Wohnung bezahlen, offen stehen; der Staat will eine Anzahl von Freistellen (bourses) für talentvolle angehende Realschullehrer gründen, weil der Staat tüchtige Lehrkräfte für die Special- (Real-) Schulen sehr bedarf. Duruy läßt durch die Präfekten auch die Städte und Departements, welche bei dem Gedeihen dieser Lehrbildungs-Anstalt besonders interessirt sind, auffordern, dem Beispiele des Staates zu folgen und Gelder zur Gründung städtischer und departementaler Freistellen zu bewilligen. Die Städte und Departements, welche Freistellen stiften, haben das Recht, Zöglinge auch ohne Concours in die Anstalt bringen zu dürfen, so daß sie sicher sind, daß für ihre Heimath gesorgt wird. Duruy verspricht sich viel von dem Wetteifer der verschiedenen Landsmannschaften in der Anstalt, wie von dem Lokalgeiste der Städte und Departements, welche es ihren Leuten an nichts fehlen lassen werden, was fruchtbare Studien verspricht. Die Zöglinge der Freistellen sind verpflichtet, Lehrstellen nach erfolgter Ausbildung zu übernehmen, während der Minister in Betreff der freien Zöglinge, die nach Cluny kommen, die Ueberzeugung hegt, daß manche Zweige der Verwaltung, große Betriebs-Gesellschaften und die Privat-Industrie ihnen sicher Gelegenheit genug bieten werden, ihre speciellen Kenntnisse, über welche die Anstalt ihnen Zeugniß ausstellt, zu verwerthen. „Da die Verwaltung wünscht", schließt Duruy sein Rundschreiben, „daß alle Dienstzweige in Cluny reichlich dotirt sind, damit man bei einem allerdings beschränkten Lehrerpersonale vorzügliche Professoren anstellen kann, da ferner bei den praktischen Studien Alles reichlich vorhanden sein soll, sowohl in den Laboratorien, wie in den Sammlungen und in dem Experimentirgarten, so würde die Stelle höher als in der Normalschule zu dotiren sein."

Italien.

Florenz, 16. August, Abends. Die „Gazetta uffiziale" enthält eine Bekanntmachung, welche aus Anlaß der in Marseille herrschenden Cholera eine Quarantaine von 7 Tagen für die Provenienzen aus den Mittelmeerhäfen des französischen Kontinents vorschreibt und andererseits die Behörden der italienischen Inseln ermächtigt, die Provenienzen aus dem italienischen Kontinent einer Quarantaine von 7 Tagen zu unterwerfen. Die Cholera hat in San-Severo zugenommen, zeigt sich in Nicandro und läßt in Ancona nach.

— Der neue spanische Gesandte für Rom, Bermudez de Castro, Bruder des spanischen Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten, ist in legitimistischen Kreisen sehr mißliebig. Der „Voss. Z." wird aus Rom über ihn berichtet: „Seine diplomatische Repräsentanz beim Könige Franz II. füllt eine dunkle Seite in der Geschichte dieser sicilianischen Königsfamilie, in wie weit Graf und Gräfin Trani zu ihr gehören. Der Papst selber wurde in den Hader mit hineingezogen, welchen die Galanterieen des Herrn Bermudez de Castro mit der Gräfin Trani entzündeten, bis er als Schiedsmann auftreten mußte und dem Spanier sagen ließ, daß er hier überflüssig sei. Es giebt unterrichtete Leute, die behaupten, Bermudez de Castro habe seit dem Augenblicke seiner unfreiwilligen Entfernung aus Rom nicht aufgehört, darauf zu sinnen, wie er dem Papste und dem Könige von Neapel einen schlimmen Streich spielen möchte, bis er das Programm des Ministeriums des Herzogs von Tetuan mit der Anerkennung des Königreichs Italien durchsetzen half."

Spanien.

Madrid, 16. August, Abends. Der König reist morgen nach Zarauz.

— Man liest in der „Correspondencia" vom 12. August: „Ungeachtet zahlreicher Anstrengungen und der Thätigkeit gewisser Personen, die hofften, in Logrono eine imposante Menge von Unterschriften unter einen Protest gegen die Anerkennung Italiens zusammen zu bringen, haben dieselben bis jetzt nur 5 Unterschriften erhalten." — Dasselbe Blatt erklärt wiederholt, daß die spanische Regierung die Besetzung San Domingo's nicht verlängern will. Nur Eins wünsche sie, die nationale Würde aufrecht zu erhalten. Die Regierung mißbillige die Weise, in welcher die Räumung vor sich gegangen sei, aber den Beschlüssen der Cortes müsse gehorcht werden.

— Der „Correspondencia" geht die Nachricht zu, daß die Königin Christine in Bayonne angekommen war, um von da nach Zarauz zu gehen. — Die „Epoca" schreibt: „Nach der Berechnung einer sehr wohl unterrichteten Persönlichkeit beträgt der Werth der zu veräußernden geistlichen Güter nicht weniger als 2,500,000,000 Fr."

Rußland und Polen.

Warschau, 14. August. Der hiesigen Handelszeitung zufolge hat die Regierung zur Unterstützung der Unternehmer von Neubauten für das laufende Jahr die Summe von 300,000 RS. zu Darlehen gegen 5 pCt. Zins und 2 pCt. Amortisation aus Emeritalfonds bewilligt.

— Vom Wallfahrtsorte Czenstochau wird dem „Dresd. Journ." über einen bereits erwähnten Vorfall geschrieben:

Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, einen Juwelier nach dem sehr reichen Kloster in Czenstochau zu schicken, mit dem Auftrage, eine Abschätzung aller dortigen Kostbarkeiten aufzunehmen und der Behörde zu überreichen. Die Geistlichen wagten nicht, dem vom Kommandanten ihnen übergebenen Befehl sich zu widersetzen und ließen den Juwelier den ihm gewordenen Auftrag ausführen. Als er jedoch dem berühmten, wunderthätigen Marienbilde seinen Schmuck, der bessern Besichtigung wegen, abnehmen wollte, erklärten ihm die Mönche, daß dieses nur einmal im Jahre, vor dem großen Ablasse und nur behufs Anlegung eines andern Schmuckes, geschehen könne. Der Juwelier zögerte, wurde jedoch bald vom Kommandanten zur Fortsetzung seiner Arbeit veranlaßt. Tags darauf erkrankte der Juwelier und nach dreitägiger Krankheit starb er. Das niedere Volk erblickte darin ein neues Wunder des wunderthätigen Bildes, während man russischerseits eine Vergiftung vermuthet, und ist deshalb eine militärische Untersuchungskommission eingesetzt worden.

Amerika.

— Wie wenig die Regierung der Vereinigten Staaten geneigt ist, ihrer neutralen Haltung gegenüber den kriegführenden Parteien in Mexiko etwas zu vergeben, beweist der an General Sheridan ergangene Befehl, alle weißen Mannschaften im Departement Texas, deren er entbehren kann, auszumustern und nach Hause zu schicken. So weit es bekannt ist, stehen längs des Flusses von der Mündung bis über Brownsville hinaus 17,400 Mann, von denen 6000 Neger sind; Galveston hat eine Besatzung von 5000 Mann; 6000 Neger unter Weitzel sind auf dem Marsche nach dem oberen Laufe des Rio Grande, und 12,000 Mann Kavallerie unter Custer und Morrit bewegen sich zur gleichen Bestimmung aus dem Norden von Texas südwärts. Die Kaiserlichen sollen in Matamoras und an der Postenkette am unteren Laufe des Rio Grande den 17,400 Mann Bundestruppen gegenüber 18,000 Mann

---

„Tod und Hölle", schrie er, indem er das Segel ausspannen wollte. „Lieutenant, sehen Sie . . ."

Das Segel war fast in Fetzen zerschnitten . . .

„Aber wie ist das möglich?" rief er . . .

„Das weiß der Teufel," wüthete der Schiffer . . . . ich habe mich heute Abend mit ein Paar Mauleseltreibern in einer Veneta gezankt und die müssen mir den Streich gespielt haben. — Verfluchte Canaillen."

„Was thun?" fragte der Officier . . . „es ist bald zehn Uhr und Du kannst Dir jetzt kein anderes Segel verschaffen . . ."

„Nichts," antwortete der Schiffer, indem er die Hand ans Steuer legte und zum Steuerplatz zurückkehrte . . . „aber nach der Venta werd' ich gehen, meine Mauleseltreiber aufsuchen und . . . . Hunde! . . . Ihr sollt mir's bezahlen."

Der Lieutenant war plötzlich nachdenkend geworden. — Die Mittheilung des Kommandanten, und dann diese plötzliche Verzögerung seiner Abreise! . . . Er fragte sich, ob es nicht möglich sei, daß die Schmuggler, welche ihn seit seiner Anwesenheit in Santander sicherlich genau bewachen ließen, ihm nicht diesen Streich gespielt hätten, um seine Abreise zu verhindern! Die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme reizte ihn dermaßen auf, daß er beschloß, alles aufzubieten, um eine andere Balancelle zu finden, mit der er in dieser Nacht noch nach Llanes zurückkommen könnte. Kaum hatte er das Boot verlassen, als er die Docks entlang lief und überall anfragte, aber überall abgewiesen wurde, da angeblich alle Balancellen irgend eine Bestimmung hätten. Der junge Officier bildete sich ein, daß alles dies die Folge der gegen seine Abreise angezettelten Verschwörung der Schmuggler sei, und wurde dadurch um so mehr angespornt, sein Unternehmen zu verfolgen. Er war schon am Ende der Docks angelangt, als ihm endlich ein schlafender und von ihm erweckter Schiffer antwortete, daß sein Boot frei sei.

„Wollt Ihr mich nach Llanes bringen?" fragte der Lieutenant.

„Ich denke nicht daran!" antwortete der Schiffer, indem er sich wieder auf sein Schaaffell legte.

„Und warum nicht"? fragte der Officier. „Ihr bekommt gut bezahlt . . ."

„Pah", antwortete der Schiffer, „und von dem Lumpenneste Llanes zurück nach hier? . . . da kann ich Wochen warten, ehe ich Fracht oder Personen bekomme . . . Gute Nacht, Caballero . . ."

„Wollt Ihr es für 6 Duros thun"? . . . fragte der Lieutenant.

„Gute Nacht . . . Caballero . . ."

„Zehn . . ."

„Schlafen Sie wohl . . ."

Der Officier sprang ins Boot . . . er hatte einen seinem energischen Charakter ganz angemessenen Plan gefaßt. Den bloßen Degen in einer Hand und eine Unze Gold in der andern ging er auf den erschrockenen Schiffer zu . . .

„Wähle"! sagte er, „hier ist fünf Mal der Preis Deiner Ueberfahrt — und hier —"

Der Schiffer nahm die Unze Gold, besah sie beim Lichte seiner Laterne, warf sie, um ihren Klang zu prüfen, auf die Bank . . .

„Wenn Ew. Gnaden das gleich gesagt hätten, sagte er indem er das Gold einsteckte, „wären wir schon aus dem Hafen!"

Er lichtete das Segel seines Bootes und stach in die See. Der Officier wünschte sich Glück, den Schmugglern bewiesen zu haben, daß alle ihre Intriguen ihn nicht abgehalten hätten, auf seinen Posten zurückzukehren, und schlief ein, indem er sich von der morgenden Schmugglerjagd die interessantesten Abenteuer versprach. Gegen vier Uhr kam das Boot in dem ärmlichen Hafen von Llanes an. Der Lieutenant erwachte, gab dem Bootsmann ein Trinkgeld und, kaum sich Zeit lassend, die Kleider in seinem Hause zu wechseln, eilte er nach der Kaserne und kombinirte einen Plan, der die Schmuggler unfehlbar mit ihren sämmtlichen Waaren in seine Hände bringen mußte. Er ließ kaum ein Dutzend Soldaten in dem Städtchen und marschirte mit den anderen ins Gebirge.

Sechs Tage und sechs Nächte hatte er auf der Lauer gelegen, ohne daß ihm das geringste Zeichen der Passage der Schmuggler ward — als ihm ein Soldat eine für ihn vom Kommando in Santander eingegangene Depesche überbrachte . . .

Der Kommandant hatte erfahren, daß die bezeichneten Waaren gut in Valladolid angekommen waren, und machte dem Lieutenant über seinen Mangel an Wachsamkeit die strengsten Vorwürfe!

Man kann sich denken, in welcher Stimmung der junge Officier war, als er mit seinen Soldaten nach Llanes zurückkam. Er war sehr empfindlich, und es schien ihm, als wenn er auf den Lippen der Leute, die auf den Straßen stillstanden als er durchmarschirte, ein spöttisches Lächeln bemerkte!

Wie ward ihm aber, als bei seiner Rückkunft in sein Logis ihm sein Bursche meldete, daß ein Unbekannter eine große Kiste mit Cigarren und einen Brief gebracht hätte, und er nachdem er ihn erbrochen, folgende Zeilen las:

„Herr Lieutenant! Wir waren in der größten Verlegenheit, auf welche Art und Weise wir einige Ballen Seidenzeug nach Valladolid expediren könnten, da die Wachsamkeit Ew. Gnaden uns unser Handwerk sehr schwer macht. Ew. Gnaden hat wahrscheinlich Mitleid mit armen Leuten wie wir gehabt, und hat die Balancelle, auf der die Waaren verborgen lagen unter seinem Schutz nach Llanes befördert, eine Unze Gold dafür bezahlt, und um uns die Hauptstraße von Kastilien frei zu lassen, alle Soldaten mit in's Gebirge genommen. Wir bezeugen hiermit Ew. Gnaden unsere Dankbarkeit und senden Ihnen 2500 Havannahs erster Qualität, indem wir Sie bitten, auch fernerhin uns ihren Schutz angedeihen zu lassen. Wir bitten Ew. Gnaden nur, sich keine Auslagen mehr dafür zu machen — wir sind reich genug, um alles allein zu bezahlen." Der Brief war unterzeichnet: „El viejo" (der Alte) und in einer Ecke stand: „Revancha de la Venta del Rey Moro!"

Der Lieutenant wüthete . . . . er war verpflichtet den Brief und die Cigarren an die Kommandantur nach Santander zu schicken und wenn er daran dachte, wie man sich da über ihn lustig machen würde — war er außer sich!

Auch in Llanes schien es allbekannt . . .

„Sind das echte Havannahs, die Sie rauchen, Herr Lieutenant?" fragte ihn eine junge Dame auf der Promenade, indem sie spöttisch lächelte. Der Lieutenant biß sich in die Lippen und antwortete nicht!

(Daheim.)

stehen haben; das rechte Ufer des oberen Laufes wird von den republikanischen Truppen besetzt gehalten. In Bezug auf beide, die Kaiserlichen und die Republikaner, haben die Unionsgenerale die strengste Weisung, eine unbedingte Neutralität zu beobachten. Unter so bewandten Umständen darf man auch dem angeblichen Briefe Sheridan's, welcher ohne Bezeichnung des Datums und vielleicht zu einer Zeit geschrieben, als der General sich noch nicht in eine Unterbrechung seiner Waffenthaten finden konnte, auf einem dem juaristischen Gesandten Romero gegebenen Banket, zur Verlesung kam, keine übermäßige Wichtigkeit beilegen; und den Bundesofficieren, welche dem Präsidenten Juarez ihre Degen und je tausend Mann zur Verfügung zu stellen beabsichtigten, möchte es schwer sein, gegebenen Falles den Grenzfluß zu überschreiten.

— Der Postdampfer „Atrato" bringt folgende Daten: Valparaiso 2. Juli, Cobija 6., Arica 7., Callao 13., Guayaquil 13., Panama 21., Kingston 25., San Juan 28., St. Thomas 29. Juli.

— In Chili ist der Kongreß von einer Berathung über den Artikel 5. der Konstitution so sehr in Anspruch genommen, daß während zweier Wochen fast keine andere Frage berücksichtigt werden konnte. Der Artikel lautet: „Die Religion der Republik Chili ist die römisch-katholische, unter Ausschluß der öffentlichen Ausübung irgend einer andern."

— Daß die Zustände in Peru noch keine Hoffnung auf baldige Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung geben, und wie die Insurgenten sich des Blokadegeschwaders zu bemächtigen gewußt haben, ist bereits mitgetheilt worden, eben so, daß die Truppen der Regierung, 6000 Mann stark, unweit Lima's einen Sieg über 12,000 Revolutionäre erfochten haben. Letztere scheinen in der Nähe von Trujillo koncentrirt zu sein. Der englische Komodore Harvey giebt von jetzt an jedem britischen Dampfer einen Officier mit einer Garde von Seesoldaten mit, und die Schiffe lassen die weiße Flagge wehen, da man nicht weiß, zu welcher Kühnheit sich der Admiral der Aufstandischen, Montero, der nun drei Kriegsschiffe „Amazonas", „Amerika" und „Tumles" in seiner Gewalt hat, auch gegen Neutrale versteigen wird. General Frisancho, welcher zur Vernichtung der Heerhaufen Prado's ausmarschirt war, ist unverrichteter Sache nach Lima zurückgekehrt; Prado, mit ihm der General Canseco, hat sich in das Jauja-Thal zurückgezogen, wo er Verstärkungen an sich zieht und sich zu einer Expedition an die Küste rüstet.

— Die Republik Ecuador litt, wie der südliche Nachbarstaat, auch noch unter revolutionären Ruhestörungen. Der Präsident Moreno war mit seinen durch die Pressung des britischen Dampfers „Talca" wiedergewonnen Kriegsschiffen nach dem Hafen Tumbes abgegangen, wohin sich die Rebellen geflüchtet hatten. Tumbes liegt zwar nahe der Mündung des Guayaquil-Flusses, ist aber schon ein peruanischer Hafen. Die Regierung Peru's hat dem Präsidenten jedoch erlaubt, Truppen ans Land zu setzen, um den Rebellenführer Urbina gefangen zu nehmen.

— In den centralamerikanischen Republiken Guatemala, San Salvador, Nicaragua herrschen vor der Hand wieder geordnete Zustände. Der Expräsident von Salvador, General Barnios, ist in dem nicaraguanischen Hafen Realajo an Bord eines von Kapitän Losada befehligten Schooners gefangen genommen und von den Behörden nach Leon in Haft gebracht worden, um ihn voraussichtlich der salvadorischen Regierung auszuliefern.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18. August. Aus dem von uns auszüglich mitgetheilten Jahresbericht der hiesigen Handelskammer für 1864 geht hervor, daß sowohl die hiesige Direktion der königl. Rentenbank wie die königl. Regierung als Domainenfiskus in die Versicherung von Gebäuden rentepflichtiger Grundstücke bei Privatanstalten nicht oder nur ausnahmsweise willigen wollen. Es ist bis jetzt, so viel wir wissen, hiergegen weder bei dem Herrn Oberpräsidenten noch bei dem betreffenden Ministerium remonstrirt worden. Wir entnehmen inzwischen der gestrigen „Berliner Börsen-Zeitung" daß nach einer Bekanntmachung die Direktion der Rentenbank für die Provinz Schlesien auch die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft unter die Zahl derjenigen Privatanstalten aufgenommen hat, bei denen die Versicherung rentepflichtiger Gebäude gegen Brandschaden stattfinden kann. Die Besitzer hiesiger mit Rente belasteter Grundstücke beseitigen das Hinderniß in der Regel dadurch, daß sie dieselbe ablösen; es sind dies gewöhnlich kleinere Beträge. Die ländlichen Besitzer haben größere Rente zu zahlen und können zu diesem Hilfsmittel nicht schreiten. Man hat Veranlassung zu der Erwartung, daß die betreffenden Behörden auch hier die Angelegenheit im Sinne der Verkehrsfreiheit ansehen und behandeln werden.

— Der Polenprozeß hat auch einen Plenarbeschluß des Obertribunals hervorgerufen. Bei Erhebung der Anklage war nach §. 73 des Strafgesetzbuches das Vermögen der Beschuldigten mit Beschlag belegt worden. Da bekanntlich der Staatsgerichtshof wegen Hochverraths freisprach und nur aus §. 66 des Strafgesetzbuches verurtheilte, so beantragten die Angeklagten sofort nach dem Urtel die Aufhebung der Beschlagnahme. Die Ober-Staatsanwaltschaft hatte aber die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben; aus diesem Grunde war das Urtel des Staatsgerichtshofes nicht rechtskräftig und der Staatsgerichtshof lehnte den Antrag ab. Hiergegen ergriffen die Angeklagten die Beschwerde an das Obertribunal. Der von diesem hierauf ergangene Plenarbeschluß lautet: „Die Vermögensbeschlagnahme, welche gegen einen des Hochverraths Beschuldigten verhängt worden ist, verliert erst mit der Rechtskraft des von dieser Anklage freisprechenden Urtheils ihre Wirksamkeit." Die Nichtigkeitsbeschwerde sei nämlich in Strafsachen ein ordentliches Rechtsmittel und habe Suspensivkraft. Daraus, daß in der Regel der freigesprochene Angeklagte, auch wenn das freisprechende Erkenntniß noch nicht rechtskräftig, aus der Untersuchungshaft entlassen werden solle, folge nicht, daß auch das mit Beschlag belegte Vermögen freizugeben sei; denn die Untersuchungshaft sei keine unbedingt nothwendige Maßregel, während die Beschlagnahme des Vermögens in allen Hochverrathsuntersuchungen kategorisch vorgeschrieben werde.

— Ueber die Einweihung der neuen evang. Kirche zu Samter geht uns noch folgender Bericht zu: Die Kirche, welche inmitten des geräumigen Neustädter Marktplatzes steht, ist im einfach schönen, gothischen Style mit einem schlanken, 150 Fuß hohen Thurme in durchaus edler Form aus gutem Material erbaut, gewährt daher einen reizenden Anblick und ist eine Hauptzierde der Stadt Samter. Der Bauunternehmer, Maurermeister Menze in Samter, hat den Bau solide und trefflich ausgeführt. Besonders gelungen ist das schöne Orgelwerk, hergestellt von den Orgelbauern Gebrüder Walter in Guhrau. Die Samtersche Kirchengemeinde, welche gar kein Kirchenvermögen besitzt, hat zum Bau aus eigenen Mitteln 10,000 Thlr. zusammengebracht. Außerdem haben die meisten Gemeindeglieder an freiwilligen Beiträgen 1300 Thaler gegeben (darunter viele werthvolle Scherflein armer Wittwen und Kinder), wozu noch folgende Geschenke kommen: ein werthvolles Christusbild, ein schöner Christuskopf, eine prächtige Altarbibel, ein geschmackvoll gearbeiteter Kronleuchter zu 20 Kerzen ꝛc. Auswärtige Glaubensgenossen haben 1788 Thlr. beigesteuert; die Provinzial-Hauskollekte trug 1862 Thaler ein; Se. Majestät der König bewilligte Allergnädigst zum Bau 3000 Thlr.; Se. Hoheit der Herzog von Koburg als zeitiger Ehrenpatron, der durchaus keine Bauverpflichtungen hat, 571 Thlr. Höchst geschmackvoll war die neue Kirche zur Einweihungsfeier geziert mit Guirlanden von Eichenlaub und vielen schönen Blumenkränzen, und im Altarraume prangten hochstämmige Oleanderbäumchen in schönster Blüthe. Auch der Thurm hatte einen festlichen Schmuck von Eichenlaub-Guirlanden erhalten. Die Festversammlung betrug über 3000 Seelen. Die ganze Feier, von Anfang bis zu Ende, war eine wahrhaft gottgesegnete, und somit war der 14. August c. ein rechter Segenstag für die Kirchengemeinde Samter. Freilich bedurfte sie auch einer kräftigen Ermunterung, da sie nicht nur beinahe 19 Jahre lang übermäßige Baubeiträge gezahlt, sondern auch noch ungefähr 3000 Thlr. Bauschulden abzutragen hat und daher bei dieser Gelegenheit genöthigt ist, alle die lieben Glaubensgenossen, welche ein reges kirchliches Interesse überhaupt haben, oder vielleicht noch insbesondere für die hülfsbedürftige Kirchengemeinde Samter sich interessiren, inständigst zu bitten, durch Darreichung milder Gaben derselben die drückenden Schulden freundlichst tilgen helfen zu wollen.

— Das diesjährige Gastspiel der Soubrette Laura Schubert wird uns, wie wir hören, nicht nur mehrere Novitäten, sondern auch einige gute, in Vergessenheit gerathene ältere Sachen bringen. Vielleicht wird auch der „Dorfbarbier" mit der Gästin, die bekanntlich sehr stimmbegabt ist, wiederholt werden.

§ Rawicz, 17. August. [Einweihung der Töchterschule.] Am 15. d. Mts. fand die feierliche Einweihung der hiesigen neu erbauten Töchterschule statt. Um 9¾ Uhr Vormittags versammelten sich die Kommunalbehörden und geladenen Gäste im Rathhaussaale. Gegen 10 Uhr begab sich eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Hausleutner und dem Stadtverordneten-Vorsteher Baum in das Hotel zum „goldenen Adler" zur Abholung des aus Posen zur Schuleinweihung eingetroffenen Regierungs- und Schulraths Dr. Mehring. Unter Glockengeläute langten die Schülerinnen mit ihren Lehrern und in Begleitung unserer evangelischen Geistlichkeit, von der alten Töchterschule kommend, am Rathhause an. Von da bewegte sich der Zug sämmtlicher Festtheilnehmer nach der neuen Töchterschule. Dieselbe, so wie ihre Environs, waren mit Kränzen, Guirlanden und Festons geschmückt, und vom Giebel des Daches wehte eine riesige Fahne in schwarz-weißer Farbe. Das stattliche Gebäude, sowie die innern hellen, weiten und breiten Räume, die freundlichen Treppen, die lichten Korridors, verfehlten nicht, einen günstigen Eindruck auf die Beschauer zu machen. Das imposante Schulhaus, eine Zierde unserer Stadt, zu dem der Baumeister Icke von Breslau den Plan entworfen hat, und dessen praktische Ausführung dem hiesigen Maurer- und Zimmer-Meister Müller anvertraut war, wird noch spätern Generationen Zeugniß von der Intelligenz und Energie der Väter unserer Stadt ablegen, die ohne Rücksicht auf Anerkennung oder Verkennung mit aufopfernder Hingebung für das geistige und materielle Wohl ihrer Bürger zu sorgen unablässig bemüht sind. Mit einem Choral wurde die Schulfeier eröffnet, an die Superintendent Altmann das Weihgebet tief bewegt anschloß. Bürgermeister Hausleutner gab hierauf in längerem Vortrage interessante Notizen über den Schulhausbau, von dessen Beginn bis zur Vollendung, knüpfte hieran recht zu beherzigende Worte an die Lehrer und Zöglinge der Anstalt, und übergab das neue Haus seiner Bestimmung. Nach einem die Versammlung sehr ansprechenden Chorgesange gab der Pastor Kaiser in bekannter Beredtsamkeit der Bedeutung der Feststunde in ergreifender Rede Ausdruck. Hieran reihte sich das Schlußwort des Rektors Krüger, das aus tief bewegtem Herzen kam. Der Schluß-Choral: „Nun danket alle Gott" beendete den ersten Theil der Feier. Mittags um 1½ Uhr fand ein Diner zu Ehren des festlichen Tages im Schützen-Saale statt. Die Betheiligung hierbei stand nicht in dem Verhältniß, wie es von der Feier einer Anstalt, die Kinder zahlreicher und zum großen Theil begüterter Eltern enthält, zu erwarten war.

Der Reigen der vielen in gebundener und ungebundener Sprache ausgebrachten Toaste wurde mit dem auf Se. Majestät den König eröffnet. Ein Lied zum Festmahle, gedichtet vom Pastor Kaiser, und akkompagnirt von der Funke'schen Kapelle, versetzte die Tischgenossen in die heiterste Stimmung, die vorzüglich durch unsern hochverehrten Gast aus Posen gehoben wurde. Das Fest endete würdig, wie es begann, ohne alle Störung. Am folgenden Nachmittag wurde von den städtischen Behörden den Schülerinnen der Anstalt zur Nachfeier der Einweihung im Schützengarten ein solennes Fest bereitet. Der geräumige Garten war gefüllt und es herrschte dort ein überaus buntes Leben.

△ Schwersenz, 16. August. [Volksfest.] Am gestrigen Tage fand hier ein Volksfest statt, das nicht nur zur Belustigung von Erwachsenen aus allen Schichten der Bevölkerung, sondern auch für die ganze Schuljugend hiesiger Stadt von einem Komité veranstaltet worden war. Nachmittag gegen 2 Uhr versammelte sich eine große Volksmenge, darunter auch die Schuljugend mit Fahnen, auf dem Marktplatze am Rathhause, und nun bewegte sich der fast unübersehbare Zug unter Musikbegleitung hinaus nach dem nahen Dorfe Jasin, voran in possirlichen Sprüngen zwei Harlekins der hiesigen Weberzunft, die eben ihr Jacobifest feierte. Diese komischen Figuren haben in den drei Tagen, so lange ihr Fest währt, ein unbeschränktes Privilegium, in jeder Branche so viel närrisches Zeug als möglich an den Mann zu bringen, und wird dem harmlosen Narrenpaare sogar mancher derbere Scherz, der ihm vielleicht zu jeder anderen Zeit wenigstens einen Injurienprozeß auf den Hals zöge, gern nachgesehen. Zunächst der Musik folgte die Weberzunft mit reichbekränzten Siegestrophäen, die in den zu unternehmenden Spielen davongetragen werden sollten, worunter sich vornehmlich ein hoch in den Lüften schwebender großer Hahn, der seinem dunklen Schicksal unter dem Topfe entgegensah, hervorthat. In Jasin begab man sich in den Bethke'schen Garten, der erst in diesem Sommer zur Bequemlichkeit des Publikums eröffnet wurde. Während sich die Erwachsenen hier in aller Gemüthlichkeit niederließen, belustigte sich die Jugend auf den angrenzenden Feldern durch verschiedene Spiele. Zu dem Feste hatten sich auch Leute von außerhalb, darunter viele aus Posen, eingefunden. Für Speisen und Getränke hatte Herr Bethke aufs Beste gesorgt. Der Garten war bis 11 Uhr des Nachts gefüllt. Hierauf begab man sich unter Musik nach der Stadt zurück. Den Bürgern Heinrich, Liefke und Klähn, welche dieses fröhliche Fest veranstaltet, gebührt eine öffentliche Anerkennung.

Bromberg, 17. Aug. In Folge der jetzt bei der zunehmenden Vergrößerung unserer Stadt so sehr gehäuften Magistratsarbeiten ist auf wiederholte Vorstellungen in der letzten Stadtverordnetensitzung nun endlich dem Oberbürgermeister v. Foller ein Beigeordneter gegeben worden. Man glaubt indeß nicht, daß dadurch dem Oberbürgermeister eine wesentliche Erleichterung seines Amtes erwachsen sein dürfte, da man nur einen unbesoldeten Beigeordneten gewählt hat. (Brb. Patr. Z.)

Vermischtes.

* Aus dem in Ems erscheinenden französischen Badeblatte „l'Èté" erfahren wir, daß man in Wiesbaden damit umgeht, ein Schiller-Standbild zu errichten, und daß in Ems am 18. d. M. ein Künstler-Konzert stattfinden soll, dessen Ertrag mit dazu bestimmt ist, „dem auteur des Brigands, de Marie Stuard et de — Don Juan d'Autriche" zu einem Monument in der Hauptstadt Nassau's zu verhelfen.

Angekommene Fremde.

Vom 17. August.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Raszewski aus Szczepowice und Graf Czarnecki aus Gogolewo.

SCHWARZER ADLER. v. Zoltowski aus Samter, Stud. phil. Migdalski aus Breslau, Rentier v. Urbanowski aus Polen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Türck aus Wreschen, Iwanow aus Slupce, Marcuse aus Kosten, Friedrich aus Stettin und Heß aus Bingen, Rittergutsbesitzer v. Blociszewski aus Ciolkowo, Gräfin Wesierska-Kwilecka aus Wroblewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberstlieutenant v. Brandenstein und Lieutenant und Adjutant Mache aus Samter, die Rittergutsbesitzer v. Steinkeller aus Sroczyn und v. Kalkreuth aus Muchoczyn, Fabrikant Wolff aus Berlin, die Kaufleute Kernbaum aus Warschau, Billers aus Bromberg, Michaelis aus Frankfurt a./M., Sannerl aus Ober-Lahnstein, Bodenburg aus Leipzig, Krüger aus Königsberg i./Pr., Bresler aus Breslau, Lichtenstein aus Berlin, Klingsohr aus Heidelberg und Frau Mamelok aus Praczka, Rentier Müller nebst Familie aus Posen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Chludowo, die Kaufleute Friedmann aus Breslau und Lenz aus Berlin, Dekan Pawlowski aus Xions, Apotheker Kretschmer nebst Frau aus Schroda, Hauptmann Regely aus Samter.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hirschfeld aus Hamburg, Vetter und Hochstetter aus Berlin, Maußner aus Solingen und Stahl aus Hannover.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Schäfer aus Chemnitz, Feldmesser Monsard aus Arolsen, Grenz-Aufseher Lawadewski aus Zerkow, Superintendent Stolle nebst Familie aus Obornik, Maurermeister Schlarbaum aus Gnesen.

BAZAR. Beamter Olszawski aus Warschau, die Gutsbesitzer Frau Suchorska aus Dembno, Wolniewicz aus Dembice, Bleszynski aus Skoraczewo und Graf Skarbeck aus Bialcz, Karczewski und Kurnatowski aus Czarnotek.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCEN HOF. Die Kaufleute Schayer aus Behrent und Frau Kuttner aus Rogasen, Gymnasiast Sluzewski aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 27. September d J. findet in Bromberg der Fohlenmarkt statt, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bromberg, den 14. August 1865

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrlingen in der städtischen Krankenanstalt bis zum 30. September 1866. Abonnementspreis 20 Sgr.

Subskriptionslisten werden den bisherigen Abonnenten in die Behausung zugesandt werden, auch bei den Herren Bezirks- und Armenbezirksvorstehern und deren Stellvertretern, so wie in unserer Registratur bereit liegen.

Posen, den 25. Juli 1865.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 389. eingetragene Firma **S. Kupferberg** zu Posen ist erloschen und im Register gelöscht. Dagegen sind in unser Firmen-Register heute eingetragen:

unter Nr. 793: die Firma **H. Rosenberg** zu **Posen**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Heimann Rosenberg** hierselbst;

unter Nr. 794: die Firma **Adolph Damrosch** zu **Posen**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Damrosch** hierselbst;

unter Nr. 795: die Firma **Joseph Placzek** zu **Posen**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Placzek** hierselbst;

unter Nr. 796: die Firma **S. Kistler** zu **Posen**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Fabian Sebastian Kistler** hierselbst;

unter Nr. 797: die Firma **C. L. Arndt** zu **Posen**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Ludwig Arndt** hierselbst.

Posen, den 15. August 1865.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Verkauf.

Der unterzeichnete Entwässerungsverband beabsichtigt von dem ihm zugehörigen, in der Stadt **Bomst** belegenen, vormaligen Wassermühlengrundstück, Hyp. Nr. 27.

a) das Gehöft, bestehend aus einem massiven Wohnhause und zwei Stallgebäuden, unmittelbar am Obra-Fluß belegen und besonders zur **Einrichtung einer Gerberei** geeignet, abgeschätzt auf 673 Thlr.;

b) die nachbenannten Ländereien:
1) 3 Gärten von zusammen 1¼ Morgen,
2) ein Ackerstück von 9 Morgen 41 □R.,
3) ein desgleichen von 2 M. 145 □ R.,
4) ein desgleichen von 18 M. 42 □ R. (einschließlich einer Wiese von 2 M. 153 □R.) Flächeninhalt, abgeschätzt auf 1320 Thlr.,

zusammen oder gesondert, auch in einzelnen Garten- und Ackerparzellen, an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin

auf den 25. August d. J.
Vormittags 11 Uhr
im Rathhause zu Bomst angesetzt.

Zahlungsfähige Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bekanntmachung der Taxe der einzelnen Realitäten und der Verkaufsbedingungen im Termine vor dem Ausgebot erfolgt, jeder Bieter aber für sein Gebot, Schäden und Kosten eine Kaution zum Betrage des zehnten Theils der Taxe sofort zu bestellen hat.

Kauflustige, welche die qu. Realitäten vor dem Termine zu besichtigen wünschen, wollen sich dieserhalb an Herrn Kämmerer **Ulmütz** zu **Bomst** wenden.

Züllichau, den 1. August 1865.

Die Baukommission
des Verbandes zur Entwässerung des Thales der faulen Obra oberhalb der Hammermühle bei Bomst.

Kuntze, Regierungs-Assessor.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten **Oktober, November, Dezember pr. Januar, Februar und März d. J.** bis zum Verfalltage der gewährten Darlehne, und noch 6 Monate später, und zwar die Pfänder:

Nr. 669. 2409. 2412. 2414. 2419. 2431. 2432. 2442. 2446. 2452. 2465. 2466. 2469. 2476.
2488. 2492. 2496 2502. 2505. 2511. 2512. 2514. 2515. 2517. 2526. 2527. 2528.
2535. 2560. 2566. 2592. 2606. 2607. 2609. 2610. 2612. 2613. 2614. 2616. 2630.
2635. 2636. 2637. 2641. 2643. 2644. 2645. 2646. 2647. 2648 2652. 2659. 2660.
2671. 2672. 2678. 2684. 2685. 2692. 2696. 2698. 2706. 2711. 2713. 2717. 2721.
2722. 2724. 2725. 2726. 2734. 2737. 2738. 2739. 2741. 2742. 2743. 2744. 2745
2747. 2749. 2750. 2753. 2756 2757. 2762. 2772. 2778. 2783. 2790. 2796. 2812.
2824. 2828. 2829. 2830. 2836. 2837. 2847. 2851. 2853. 2859. 2860. 2864. 2866.
2868. 2869. 2871. 2875. 2879. 2880. 2881. 2886. 2888. 2891. 2892. 2893. 2894
2895. 2897. 2900. 2902. 2939. 2943. 2954. 2993. 3015. 3023. 3035. 3043. 3048.
3049. 3067. 3082. 3097. 3102. 3110. 3122. 3146. 3157. 3172. 3187. 3207. 3220.
3226. 3230. 3235. 3254. 3278. 3282. 3298. 3306. 3312. 3328. 3332. 3382. 3389.
3411. 3415. 3420. 3424. 3425. 3427. 3428. 3443. 3454. 3455. 3469 3485. 3488.
3490. 3493. 3499. 3515. 3516. 3525. 3536. 3541. 3549. 3585. 3596. 3601. 3602.
3603. 3605. 3621. 3638. 3671. 3680. 3700. 3703. 3719. 3720. 3731. 3738. 3740.
3741. 3747. 3754. 3761. 3812. 3845. 3858. 3895. 3898. 3917. 3933. 3947. 3952.
3955. 3971. 3974. 3975. 3982. 3996. 4017. 4027. 4036. 4042. 4054. 4057. 4059.
4061. 4068. 4069. 4094. 4095. 4112. 4125. 4153. 4157. 4162. 4166. 4169. 4172.
4193. 4195. 4211. 4236. 4237. 4241. 4242. 4243. 4255. 4273. 4283. 4285. 4312.
4346. 4376. 4384. 4390. 4414. 4434. 4444. 4454. 4457. 4458. 4494. 4504. 4531.
4537. 4538. 4551. 4556. 4571. 4572. 4578. 4596. 4598. 4600. 4601. 4613. 4614.
4637. 4651. 4656. 4668. 4671. 4674. 4679. 4680. 4681. 4684. 4704. 4709. 4717
4721. 4726. 4734. 4736. 4739. 4757. 4758. 4768. 4778. 4779. 4780. 4781. 4782.
4804. 4813. 4822. 4828. 4846 4851. 4856. 4860. 4880. 4889. 4897. 4906. 4915.
4918 4933. 4939. 4940. 4942. 4964. 4974. 4976. 4979. 4993. 4997. 5003 5004.
5007. 5017. 5023 5034. 5045. 5046. 5047. 5061. 5062. 5064. 5085. 5095 5099.
5103. 5104. 5105. 5106. 5107. 5115. 5122. 5124. 5136 5154 5155. 5156. 5165.
5175. 5199. 5201. 5205 5206. 5207. 5217. 5221. 5239. 5242. 5243. 5244. 5252.
5256. 5263. 5265. 5273 5274. 5285 5290. 5296. 5304. 5307. 5310. 5326. 5335.
5408. 5413. 5425 5428. 5433. 5441. 5451. 5455. 5457. 5459. 5467. 5469. 5482.
5493. 5494. 5499. 5501. 5505. 5506. 5511. 5527. 5533. 5545. 5546. 5558. 5560.
5576. 5579. 5580. 5607. 5612. 5614. 5629. 5630. 5633. 5643. 5649. 5665. 5672.
5679. 5680. 5687. 5689. 5697. 5704. 5713. 5718. 5741. 5742. 5743. 5754. 5774.
5780. 5783. 5798. 5803. 5804. 5815. 5816. 5823. 5826. 5829. 5839. 5848. 5854.
5859. 5860. 5863. 5866. 5867. 5869. 5878. 5879. 5884. 5887. 5891. 5895. 5897.
5908. 5912 5918. 5924 5925. 5927. 5934. 5944. 5946 5950. 5955. 5956. 5979.
5982 5986. 5993. 5996. 5997. 5999. 6002. 6018. 6021. 6025. 6026. 6027. 6038.
6046. 6047. 6049. 6050. 6059. 6061. 6063. 6064. 6067. 6068. 6069. 6074. 6075.
6076. 6086. 6088. 6089. 6090. 6095. 6098 6100. 6102. 6107. 6108. 6115. 6117.
6119. 6123. 6128. 6131. 6132. 6133. 6136. 6138. 6145. 6148. 6149. 6152. 6153.
6154. 6156. 6157. 6161. 6162. 6165. 6170. 6171. 6173. 6179. 6183. 6195. 6196.
6212. 6213. 6215. 6216. 6218. 6223. 6225. 6226. 6227. 6238. 6242. 6245. 6246.
6249. 6251. 6253. 6255. 6264. 6267. 6269. 6274. 6284. 6301. 6306. 6307. 6325.
6328. 6335. 6341. 6342. 6344. 6346 6347. 6348. 6350. 6355. 6357. 6359. 6360.
6364. 6372. 6384. 6385. 6390. 6391. 6401. 6403. 6408. 6411. 6413. 6417. 6419.
6421. 6423. 6425. 6432. 6437. 6438. 6444. 6448 6449. 6451. 6455. 6460. 6463.
6465. 6470. 6471. 6472. 6485. 6487. 6488. 6516. 6518. 6530. 6533. 6538. 6555.
6557. 6564. 6565. 6574 6576. 6577. 6582. 6587. 6588. 6590. 6593. 6594. 6595.
6599. 6604. 6609. 6612. 6613. 6623. 6624. 6626. 6638. 6640. 6641. 6644. 6648.
6652. 6653. 6658. 6659. 6660. 6663. 6672. 6679. 6684. 6687. 6689. 6692. 6695.
6697. 6701. 6713. 6715. 6720. 6721. 6724. 6727. 6730. 6733. 6734. 6744. 6750.
6752. 6753. 6759. 6765. 6767. 6770. 6776. 6781. 6786. 6789. 6793. 6797. 6799.
6800. 6802. 6805. 6809. 6813. 6836. 6838. 6842. 6846. 6847. 6849. 6852. 6856.
6857. 6862. 6864. 6865. 6880. 6882. 6883. 6884. 6885. 6888. 6899. 6902. 6903.
6904. 6907 6912. 6916. 6918. 6919. 6930. 6931. 6937. 6943. 6947. 6951. 6952.
6955. 6959. 6960. 6962. 6965.

bei der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt nicht eingelöst worden, sollen **am 25. Oktober d. J. und folgende Tage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Lokale der Pfandleihanstalt, Schulstraße Nr. 10.** öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 13. Juli 1865.

Der Magistrat.

Eine hiesige Beamtenfamilie wünscht 2—3 Knaben vom 1. Oktober d. J. ab in Pension zu nehmen. Näh. Ausk. bei Hrn. Konsistorialrath **Jaekel**, Mühlenstr. 17.

Ein schönes **Grundstück** in **Breslau**, sich vorzüglich zu einem **Fabrik-Etablissement** eignend, da es am Wasser gelegen, ist billig zu verkaufen. Näheres gr. Gerberstr. 17. im Comptoir.

Das Dom. **Witosław** bei Storchnest offerirt **echten Probsteier Saat-Roggen,** den preuß. Scheffel **85** Pfd. schwer, franko Bahnhof **Alt-Boyen 5 Sgr.** über höchste Breslauer Notiz.

Das

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von

Jacob Sachs,

Markt- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 85., empfiehlt, durch vortheilhafte Einkäufe, **Berliner Möbel,** und sollen dieselben, um Raum zu gewinnen, zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Jacob Sachs

Möbel-Magazin,

Markt- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 85.

Ein **Kavallerie-Säbel** steht zum Verkauf St. Martin 70. zwei Treppen.

Leutner'sche

Hühneraugen Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück 4 Sgr., im Dutzend $12\frac{1}{2}$ Sgr., nebst Anweisung

Herrmann Moegelin,

Bergstraße 9.

Cyper-Vitriol

(Kupfer-Vitriol oder Blaustein)

empfiehlt billigst

Herrmann Moegelin,

Bergstraße 9.

Besten Stralsunder Firniß

und wasserhelles Kiehnöl offerirt sowohl quart- als centnerweise **billigst**

J. Blumenthal,

Krämerstraße Nr. 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Mühlstr. 14a sind zum 1. Oktober 2 Stuben im 1. Stock u. 2 Stuben im 2. Stock zu verm.

Markt Nr. 87. ist die Beletage, welche sich vorzüglich zu einem Geschäfte eignet, bestehend aus 4 zusammenhängenden, heizbaren Piècen, großer, heller Küche nebst Zubehör, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth in der 2. Etage.

Zwei große, freundliche neu tapezirte Zimmer mit (auch ohne) Möbel, jedes mit besonderm Eingang, sind einzeln, auch zusammen, für einzelne Herren oder auch für eine Familie zum 1. Oktober c. **billig** zu vermiethen; auch könnte auf Erfordern eine Kammer für einen Burschen beigegeben werden. Das Nähere Alter Markt 9. in der Destillation.

Breite- und Gerberstraßenecke Nr. 18. im 1. Stock ist ein fr. möbl. Zimmer zu verm.

Schützenstraße Nr. 26.

ist eine große möblirte Stube, 2 Treppen hoch, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Zwei Stuben sind **Wilhelmsstraße Nr. 16.** 2 Treppen hoch, an einen oder zwei Herren vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Annonce.

Zur Beschießung der Jagd über Herbst wird auf der Domaine ***Grobia bei Zirke*** **ein Jäger** gesucht, kann auch ein im Schießen geübter Landwirth sein.

☞ Eine ordentliche, umsichtige Person (Wittwe) mit guten Zeugnissen, die **vollständig** geübt im Kochen, Backen, Wäsche, überhaupt in allen Obliegenheiten einer inneren Landwirthschaft ist, wird als Schleußerin zum 1. Oktober auf dem Dom. **Dambitsch** bei Reisen gesucht. Es werden aber nur persönliche Vorstellungen berücksichtigt.

Eine erfahrene **Wirthschafterin,** die gleichzeitig auch die Hausfrau vollständig vertreten kann, sucht sofort ein Unterkommen. Adressen ***A. B.*** poste restanté **Pinne.**

Gefunden: im **Sommertheater** am 16. d. M. ein **schwarzer Sonnenschirm,** der im Galanteriewaarengeschäft am Markte Nr. 97. gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen ist.

Berichtigte **Verzeichnisse des Postenlaufs und der Eisenbahnzüge** sind zu dem Preise von 1 Sgr. bei uns zu haben.

Posen, den 16. August 1865.

W. Decker & Co.

Für **Grätz** und **Umgegend** nimmt der Buchhändler Herr ***Emil Thym*** daselbst **Inserate** für die **Posener Zeitung** an, die mit 1 Sgr. 3 Pf. pro Zeile berechnet werden.

W. Decker & Comp.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Kreises Posen, Mittwoch den 23. August c. pünktlich Nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Geschäftliche Angelegenheiten; das Salzmonopol; das ländliche Kreditwesen; Abfuhr und Verwendung des Posener Kloaken-Inhalts u. s. w.

Die geehrten Herren Mitglieder, welche noch die Beiträge für dies Jahr zu entrichten haben, werden daran erinnert.

Sonnabend den 19. d. M.

Sängerfahrt

nach dem Eichwalde. Abfahrt per Omnibus vom Eichwaldsthor von 3 Uhr Nachmittags, Rückfahrt von 9 Uhr ab.

Der Vorstand

des Allgemeinen Männer-Gesangvereins.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 20. Aug., Vormitt. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petri-Gemeinde. Sonntag, 20. August, Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Herr Div. Prediger Lic. Strauß.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 20. Aug., Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier. Herr Prediger Herwig. Vorm. 9 Uhr, Predigt: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Freitag, 25. Aug., Abends 6 Uhr: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Garnisonkirche. Sonntag, 20. Aug., Vorm. 10 Uhr: Hr. Militär-Oberprediger Bork.

Evang. luther. Gemeinde. Freitag, 25. August, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 11. bis 18. August:
getauft: 4 männliche, 6 weibliche;
gestorben: 7 männliche, 7 weibliche;
getraut: 2 Paar.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.

Sonnabend den 19. Aug. Vormitt. 10 Uhr Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Perles.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Sachs** aus **Posen** zeigen wir Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Thorn, den 16. August 1865.

Salomon Jacoby und Frau.

Johanna Jacoby,
Jacob Sachs,
Thorn. Verlobte. **Posen.**

Nach dreitägigem schweren Krankenlager entschlief am 16. d. M. Nachts $11\frac{3}{4}$ Uhr in Folge Schlaganfalls und hinzugetretener Lungenlähmung im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre unser theurer Gatte und Vater, der kgl. Kreis-Gerichts-Kanzlist **G. Neufeldt.** Tief betrübt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit dem Bemerken, daß die Beerdigung Sonnabend den 19. d. Mts. Nachmittags $6\frac{1}{4}$ Uhr vom Leichenhause aus, auf dem evangelischen Kirchhofe stattfindet.

Posen, den 18. August 1865.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Anna Löwe in Kiel mit dem Kapitän-Lieutenant Ulfers in Stettin, Frl. Betty Krüger mit dem Gutsbesitzer Ed. Melms in Neu-Strelitz.

Verbindungen. Divisions-Prediger B. Albert in Frankfurt a. O. mit Frl. J. Hasselmann in Kiel.

Geburten. Ein Sohn dem Superintendent Bäthke in Neustadt-Eberswalde, dem Freiherrn S. v. Hanstein in Salzungen.

Todesfälle. Frau Pastor Peters in Anklam, Hr. Hermann v. Loeper in Schloß Stramehl, verw. Fr. Majorin Emilie v. Weller in Berlin, Staatsminister v. Schroeter in Schwerin, Möbelhändler Michaelis in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Freitag. **Extravorstellung** à 5 Sgr., zum zweiten Male: **Die Mönche,** oder: **Die Karabiniers im Karmeliterkloster.** Lustspiel in 3 Akten von Tenelli.

Sonnabend. Zweites Gastspiel des Fräulein **Laura Schubert,** k. k. russische Hofschauspielerin, neu einstudirt: **Berlin, wie es weint und lacht.** Große Posse mit Gesang von F. O. Berg und D. Kalisch. Die Einlagen werden von Fräulein Schubert gesungen. Agnes — Fräulein Schubert, als Gast.

Volksgarten.

Freitag um 7 Uhr. Sonnabend (auf Verlangen als Einlage: **Die Frankfurter Messe.**) Sonntag: **Erinnerung an 1813—15** von Neumann mit **Tambours und Hornisten.**

Radeck.

Lamberts Garten.

Sonnabend: Instrumental-Musik. **Concert.** Sonntag: Harmonie-Musik.

Anfang 6 Uhr. Entrée wie bekannt.

E. Ruscheweyh.

☞ **Asch's Café.** ☜

Markt 10., Eingang kurze Gasse.

Freitag, Sonnabend und Sonntag **großes Harfen-Konzert.**

Gewerbefleiss ist die Nationalkraft — Ertheilt vom Verein zur Förderung deutscher Interessen. 1864.

Feuersichere

Dachpappe

empfiehlt in bester Qualität und übernimmt komplette **Dachdeckungen** billigst unter Garantie die

Ehrenpreis der pommerschen ökonomischen Gesellschaft — Allgemeine Ausstellung in Stettin 1865.

Seilerei, Riemerei, Schlauch-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

von **Julius Scheding in Posen,**

Comtoir: **Wallischei an der Brücke.**

Anerkannt bestes **Wagenfett, Thran, Maschinenöl** u. **frischen Pommerschen Portland-Cement** empfiehlt billigst

Julius Scheding.

Restitutions-Fluide für Pferdekrankheiten empfiehlt

Julius Scheding.

Reine Claude

zum Einmachen empfiehlt

Albert Krause,

St. Adalbert Nr. 40.

Sehr schöne große ausgesuchte **Tafelbirnen, sowie Pfirsien-Pflaumen** sind zu haben **Graben Nr. 39.**

Jorzig.

Reineclauden

zum Einmachen sind zu haben **kl. Gerberstraße Nr. 7.**

Berlinerstraße Nr. 20.

ist die Parterre-Wohnung, enth. **5 Zimmer und bequemen Zubehör,** vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres Friedrichsstr. 33 b. 1. Etage.

Kl. Gerbestr. 14. eine Tr. h. ein möbl. Z. zu verm.

Ein **Laden** nebst **Wohnung,** worin seit 20 Jahren eine Schnittwaarenhandlung glänzend bestanden hat, ist vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Das Lokal liegt auf der belebtesten Stelle des Marktes. Näheres auf frankirte Briefe beim Eigenthümer, Herrn ***Philipinsky*** zu erfahren.

Schrimm, den 11. August 1865.

Ein Lokal, 60′ lang, 24′ breit, mit 15 Fenstern, großem Hofraum und dazu gehöriger Wohnung, zu einer Böttcher- oder Tischlerwerkstatt, auch zu andern Geschäften sich eignend, ist preiswürdig zu vermiethen. Näheres bei ***Hartwig Kantorowicz,*** Wronkerstraße Nr. 6.

Ein großer Laden

Markt 55. 1 Treppe von Michaeli zu vermiethen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 18. August 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 17.
Roggen, gehalten.		
Loko	$43\frac{1}{4}$	43
August	$43\frac{1}{8}$	43
Septbr.-Oktbr.	44	$43\frac{3}{4}$
Spiritus, unverändert.		
Loko	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{7}{8}$
August	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{5}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{5}{12}$
Rüböl, still.		
Loko	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{19}{24}$
August	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{19}{24}$
Septbr.-Oktbr.	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{19}{24}$
Fondsbörse: Bahnenmattheit.		
Amerikaner	$72\frac{3}{4}$	$73\frac{1}{8}$
Staatsschuldscheine	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{3}{4}$
Polnische Banknoten	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{4}$

Kanalliste: 1690 Wispl. Roggen, 52,000 Qrt. Spiritus. **Wetter:** veränderlich.

Stettin, den 18. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 17.
Weizen, höher.		
Septbr.-Oktbr.	64	$63\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	$64\frac{1}{2}$	$63\frac{3}{4}$
Frühjahr	67	$66\frac{1}{4}$
Roggen, behauptet.		
Septbr.-Oktbr.	44	44
Oktbr.-Novbr.	$44\frac{3}{4}$	$44\frac{1}{2}$
Frühjahr	$47\frac{1}{4}$	47
Rüböl, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	$13\frac{13}{24}$	$13\frac{1}{2}$
April-Mai	14	14
Spiritus, behauptet.		
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{8}$	14
Oktbr.-Novbr.	14	14
Frühjahr	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{2}{3}$

Posener Marktbericht vom 18. August 1865.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	7	6	2	12	6
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	25	—	1	27	6
Roggen, schwere Sorte	1	20	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	16	—	1	17	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 17. August 1865 . . . . 13 Thl. 20 Sgr — 13 Thl. 25 Sgr
" 18. " " . . . . 13 " 20 " — 13 " 25 "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 18. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $94\frac{3}{4}$ Gd., do Rentenbriefe 95 Gd., polnische Banknoten 80 Gd.

Wetter: schön.

Roggen fest, p. August $39\frac{1}{8}$ Br., 39 Gd., August-Septbr. $39\frac{1}{8}$ Br., 39 Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) $39\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $39\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $40\frac{1}{4}$ Br., 40 Gd., Frühjahr 1866 $42\frac{5}{12}$ bz. u. Br.

Spiritus (mit Faß) unverändert, p. August $13\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Septbr. $13\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr. $13\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Novbr. $13\frac{5}{12}$ Br., $13\frac{1}{3}$ Gd., Dezbr. $13\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Jan. 1866 $13\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. August. Wind: SW. Barometer: 28[1]. Thermometer: früh 15° +. Witterung: leicht bewölkt.

Es gab heute wenig Verkäufer für Roggen und obschon die Zurückhaltung der gleichfalls schwach vertretenen Kauflust der Haltung anfänglich einen matten Anstrich verliehen, ist doch kein Rückgang eingetreten, sondern

die Stimmung erlangte im Gegentheil allmälig einige Festigkeit und es gelang auch, Forderungen durchzusetzen, die eine kleine Besserung erkennen ließen, der Umsatz hat dabei indessen an Lebhaftigkeit nicht gewonnen. Loko ist der Handel beschränkt geblieben, aber einige schwimmende Partien kamen zu Gelde. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 43 Rt.

Rüböl im Werthe nicht verändert bei schwerfälligem Geschäft.

Spiritus hat sich behauptet, wurde jedoch nur mäßig umgesetzt, denn es war nicht viel Frage vorhanden, daher haben mäßige Offerten auch völlig genügt. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 14 5/12 Rt.

Weizen fest.

Hafer loko unverändert, Termine fest. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 24¾ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48—64 Rt. nach Qualität, neuer 62 Rt. ab Bahn bz., bunter poln. 62 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 47 Rt. ab Bahn bz., 80/82pfd. 43¾ a 44 Rt. bz., pari gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, August 43 a ¼ Rt. bz. u. Br., ⅛ Gd., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 43⅞ a ⅜ a 44⅛ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 45 a ⅛ bz. u. Br., ⅜ Gd., Novbr.-Dezbr. 46 a ⅜ bz. u. Gd., ½ Br., Frühjahr 47¼ a ¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—34 Rt., kleine do., polnische 32 a ½ Rt. bz.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 27½ Rt., warthebr. 25½ Rt. bz., pomm. 26¾ Rt. bz., poln. 26½ Rt. bz., schles. 26 a ¾ Rt. bz., August 24¾ Rt. bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Frühjahr 25 a ⅛ bz. u. Gd.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13⅝ Rt. Br., August 13¾ bz. u. Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13 19/24 a ¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 13 23/24 a 14 bz., April-Mai 13 11/12 bz.

Leinöl loko 12¼ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅞ Rt. bz., August 14⅜ a 5/12 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 14⅞ a 11/12 bz., Br. u. Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert.

Berlin, 17. August. Nach amtlicher Aufstellung sind während der Woche vom 11. bis 17. August die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus pr. 8000% nach Tralles frei hier ins Haus geliefert, wie folgt festgesetzt, am

11. August 1865	14⅔—13/24 Rt.	ohne Faß.
12. " "	14⅝ Rt.	
14. " "	14 19/24—15 1/24 Rt.	
15. " "	15 1/24—14 11/12 Rt.	
16. " "	14 11/12—⅞ Rt.	
17. " "	14⅝ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 17. August. Wetter: windig, leicht bewölkt, gestern Abend regnigt. Thermometer: + 19° R. Barometer: 27" 11'''. Wind: W.

Weizen anfangs höher bezahlt, schließt ruhiger, loko p. 85pfd. gelber 55—62 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Aug. und Aug.-Septbr. 62¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 63¾, ½ bz, Oktbr.-Novbr. 64, 63¾ bz., 64 Br., Novbr.-Dezbr. 64½ bz., Frühjahr 66, 66¼, 66, 66¼ bz.

Roggen höher bezahlt, schließt ruhig, p. 2000 Pfd. loko 42—44½ Rt. bz., August u. Aug.-Septbr. 43¼, ½ bz., Septbr.-Oktbr. 43½, ¾, ⅞, 44 bz., 43¾ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 44¼, ½ bz., ¼ Br. u. Gd., Frühjahr 46¾, 47 bz., Br. u. Gd.

Gerste, schles. loko p. Connoissement 32 Rt. Br., 31½ bz., Frühjahr schles. 70pfd. 34½ bz.

Hafer, Frühjahr 47/50pfd. 26 Rt. Gd.

Erbsen, Frühjahr 44¾ Rt. Br.

Winterraps loko 102 Rt. bz., Winterrübsen loko 95—100 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 102½ Br., 102 Gd., Sommerrübsen p. Septbr.-Oktbr. 90 Rt. bz.

Rüböl behauptet, loko 13⅝ Rt. Br., August 13¼ Br., Septbr.-Oktbr. 13½ bz. u. Gd., 7/12 Br., April-Mai 14 Br. u. Gd.

Spiritus still, loko ohne Faß vom Lager 14½ Rt. bz., Aug.-Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 14 Gd., Oktbr.-Novbr. do., Frühjahr 14⅝ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Talg höher, 1ma russ. gelb Lichten- 14⅛ Rt. tr. bz.

Cocußnußöl, Cochin 15⅝ Rt. verst. bz., 15⅝ Rt. gef., Ceylon 15⅛ Rt. bz, 15⅛ Rt. gef.

Sonnenblumenöl, loko 12 11/12—13 Rt. gef., Kleinigkeiten 13 Rt. bz.

Hering, schott. crown und full Brand auf Lieferung p. Septbr. 11⅔, ¾ Rt. tr. bz., p. Oktbr. 11⅞ Rt. tr. bz. (Osts.-Ztg.)

Breslau, 17. August. [Produktenmarkt.] Wetter: regnigt. Wind: West. Thermometer: früh 14° Wärme. Barometer: 27" 7½'''. — Am heutigen Markte blieb feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise befestigten.

Weizen war besonders in gelber Waare gut beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer und gelber 58—62—68 Sgr.

Roggen in feiner Waare gut beachtet, p. 84 Pfd. 49—53 Sgr., feinster 54 Sgr.

Gerste behauptet, p. 74 Pfd. gelbe 32—33 Sgr., helle 34—36 Sgr., weiße 37—38 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen schwach beachtet, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten ohne Aenderung, Winterrübsen 246—258 Sgr., Sommerrübsen 205—215 Sgr., Leindotter 180—205 Sgr., Winterraps, schles. 250—270 Sgr., galiz. 240—260 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein mehr zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig zugeführt, weiß nominell, 12—15—17 Rt., hochfein über Notiz zu bedingen p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14¼ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 17. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	68—70	66	60—64 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	67—69	65	60—62 "	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — "	
Roggen	53—54	52	— 51 "	
Gerste	37—38	36	33—35 "	
Hafer	27—28	26	— 25 "	
Erbsen	63—66	60	54—56 "	

Breslau, 17. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, p. August und Aug.-Septbr. 40¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 40¼—½ bz., Oktbr.-Novbr. 41¼—⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 42 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 42½ Br. u. Gd., April-Mai 43¼ bz.

Weizen p. August 53½ Gd.

Gerste p. August 34½ Br.

Hafer, gek. 1000 Ctr., p. August und Aug.-Septbr. 35 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. August 122½ Br.

Rüböl, wenig verändert, gek. 100 Ctr., loko 13 11/12 Br., p. August und August-Septbr. 13⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 13 17/24—⅝ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅞—⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 14 1/24 bz., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14¼ Br., April-Mai 14⅛ bz. u. Gd.

Spiritus höher, gek. 10,000 Quart, loko 14¼ Gd., 5/12 Br., p. Aug. und August-Septbr. 14⅛ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14 1/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 14 Br., Novbr.-Dezbr. 13¾ Gd., April-Mai 14 1/12—⅛ bz.

Zink 6⅝ Rt. gefordert. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 17. August. Weizen 54—58 Thlr., Roggen 45—50 Thlr., Gerste 33—40 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gefragt und im Preise nicht verändert. Termine schwach behauptet. Loko ohne Faß 15½ a 7/12 Thlr., mit Faß 15⅝ Thlr. bz., August und August—Septbr. 15 7/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅛ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fest. Loko und sämmtliche Termine bis Oktober 14½ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 17. August. Wind: West. Witterung: veränderlich. Morgens 13° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90—94 Thlr. Raps ohne Umsatz.

Spiritus 14¾ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 17. August. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, da 1 Thlr. höher gehalten; ab Auswärts fest. Pr. August-September 5400 Pfd. netto 98 Bankothaler Br., 97 Gd. Pr. September-Oktober 101 Br., 100 Gd. Roggen loko behauptet, ab Auswärts ruhig. Pr. August-September 5100 Pfd. Brutto 74 Br., 73½ Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 73 Br. u. Gd. Oel ruhig, pr. Oktober 29¼. Kaffee 5200 Sack Santos zu 5¼ a 7⅝ verkauft. Zink 1500 Ctr. pr. Septbr.-Oktbr. 14 9/16, 3000 Ctr. schwimmend 14 Mk. 9½ Sch.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. Aug.	Nchm. 2	27" 9''' 86	+16°8	NW 2-3	halb heiter. Cu.[1]
17. "	Abnds. 10	27" 10''' 00	+12°7	WSW 0-1	heiter. Cu.
18. "	Morg. 6	27" 9''' 71	+10°6	SSW 1	h. heit. St., Ci-st.

[1]) Morgens Regen: 0,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. August 1865 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 7 Zoll.
" " 18. " " " " " 2 " 8 "

Telegramm.

Wien, 18. August. Nach der „Freien Presse" verlautet gerüchtweise, die deutschen Großmächte hätten sich geeinigt über einen gemeinschaftlich einzubringenden Antrag am Bunde, betreffend die definitive Konstituirung der Herzogthümer. Die Feststellung in Gastein erfolgte nach der gewonnenen Ueberzeugung von einer gesicherten Bundesmajorität. Der Antrag involvire bedeutende Modifikationen der Bundeskriegsverfassung, in gewissem Sinne eine Revision der ganzen Bundesverfassung.

Ein deutscher Fürstenkongreß ist in Aussicht genommen, eventuell in Berlin, welcher für Deutschland die neue Bundeskriegsverfassung feststellen werde.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 17. August 1865.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	100¾ bz	
	Staats-Anl. 1859	5	105¼ bz	
	do. 50, 52 konv.	4	97¾ bz	[1853]
	do. 54, 55, 57, 59	4½	100¾ bz	[97¾ bz]
	do. 1856	4½	100¾ bz	[1862]
	do. 1864	4½	100¾ bz	[97¾ B]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	129¾ bz	
	Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz	
	Kur-u.Neum.Schldv	3½	87⅛ G	
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ bz	
	do. do	3½	87¾ bz	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	103 B	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	86 bz	
	Märkische	4	97¼ B	
	Ostpreußische	3½	83¼ bz	
	do.	4	92 bz	
	Pommersche	3½	85⅛ B	
	do. neue	4	97 bz	
	Posensche	4	— —	
	do.	3½	— —	
	do. neue	4	94¾ bz	
	Schlesische	3½	90 B	
	do. B. garant.	3½	— —	
	Westpreußische	3½	82 G	
	do.	4	92½ bz	
	do. neue	4	92¼ B	
Rentenbriefe	Kur-u Neumärk.	4	96½ bz	
	Pommersche	4	96½ bz	
	Posensche	4	95 G	
	Preußische	4	95¾ G	
	Rhein.-Westf.	4	97¾ G	
	Sächsische	4	97¾ G	
	Schlesische	4	97½ bz	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	64⅝ bz
	do. National-Anl.	5	68⅛ bz
	do. 250fl. Präm. Ob.	4	77¾ B
	do. 100fl. Kred. Loose	—	75⅛ G
	do. 5prz. Loose (1860)	5	84¼-83⅞ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50¾ bz
	do. Slb.-Anl. 1864	5	73⅞ bz u G
	Italienische Anleihe	5	65 B
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	75¼ bz u B
	6. do.	5	91⅛ bz
	Englische Anl.	5	91¼ G
	N.Russ.Egl.Anl	3	57 etw bz u B
	do. v. J. 1862	5	92 G
	do. 1864	5	96 G, engl. 94½ G
	do Pr.-Anl. 1864	5	87⅛ bz u G
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	gr. 72¼ G, kl 71¾ bz
	Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ G
	Pfdbr. n. i. SR.	4	72½ bz u B
	Part. O. 500 Fl.	4	91⅝ G
	Amerik. Anleihe	6	73¼-⅛ etw ⅜-¼ bz
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¾ G
	Neue Bad. 35fl. Loos	—	30½ B
	Dessauer Präm. Anl.	3½	104½ B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	52 B (p St)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109½ G
Braunschwg. Bank-	4	84 bz
Bremer do.	4	119 B
Coburger Kredit-do.	4	98⅞ etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	113 B
Darmstädter Kred.	4	91¼ bz
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅞ B
Dessauer Landesbk.	4	88 G
Disk. Komm. Anth.	4	100 bz u G
Genfer Kreditbank	4	42½ bz
Geraer Bank	4	106½ etw bz u G
Gothaer Privat do.	4	102 B
Hannoversche do.	4	95 B
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	84½ etw bz
Luxemburger Bank	4	81¾ G
Magdeb. Privatbk.	4	103 B
Meininger Kreditbk.	4	101¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	27 bz
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	82⅛-82 bz
Pomm. Ritter- do.	4	99¼ B
Posener Prov. Bank	4	101¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149½ bz u G
Schles. Bankverein	4	114 G
Thüring. Bank	4	75⅛ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¼ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101½ bz
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¼ B
do. II. Em.	4	90¼ B
do. III. Em.	4½	99¾ B
Aachen-Mastricht	4½	79 bz
do. II. Em.	5	79½ G
Bergisch-Märkische	4½	100¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅛ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82¾ bz
do. Lit. B.	3½	82¾ bz
do. IV. Ser.	4½	100 B V99⅞ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	99¼ bz
III. S. (Dm.-Soest	4	90¾ B
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	101½ G
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	91⅝ G
do.	4½	101 bz
do. IV. Em.	4	91⅝ bz, V90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	71¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86¾ bz u G
Niederschles. Märk.	4	96⅜ bz
do. conv.	4	96¼ G
do. conv. III. Ser.	4	94¼ B
do. IV. Ser.	4½	100½ G
Niederschl. Zweigb.	5	100⅛ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95¼ G
do. Litt. D.	4	95¼ G
do. Litt. E.	3½	83⅛ G
do. Litt. F.	4½	100¾ G
Oestr. Französ. St.	3	269½ etw bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	242½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99 G
do. 1862	4½	99 bz
do. v. Staat garant	4½	101 B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ bz
do. II. Em.	4½	99¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	92 G
do II. Em.	4½	99½ G
Stg.-Pos. III. Em.	4½	99⅝ bz
Thüringer	4	— —
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ B
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	45-44½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	128¼ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	138⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	202 bz
Berlin-Hamburg	4	149 B
Berl. Potsd. Magd.	4	217 B
Berlin-Stettin	4	129 G
Berlin Görlitz	4	90 B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	75 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	142¾ B
Brieg-Neiße	3½	88 bz
Cöln-Minden	4	222 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56¾ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90¼ B
Galiz. C.-Ludwg.	5	90¾ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	228½ G
Magdeb. Leipzig	3	274 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ bz
Mecklenburger	4	78 bz
Münster-Hammer	4	95¾ bz
Niederschles. Märk.	4	96¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	85 bz
Nordb., Frd. Wilh.	3½	72½ etw-⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172¼ bz, B154¼ G
Oest. Franz. Staat	5	103¼-⅜ bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	4	130½-30¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77½ bz [u G
Rheinische	4	118¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	120½ G
Rhein-Nahebahn	4	28 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ bz u G
Stargard-Posen	3½	94 bz
Thüringer	4	132½ bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113¾ B
Gold-Kronen	—	9. 9⅛ G
Louisd'or	—	111½ B
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	93⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80¾-¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	121 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	34½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 17. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143½ bz
do. 2 M.	3	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	152½ bz
do. do. 2 M.	3½	151½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 24⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93¼ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	89½ bz
do. do. 3 M.	5½	88½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111½ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅝ bz

Die Börse war heute viel stiller, wenn auch noch fest gestimmt; belebt waren Lombarden, Genfer, Nordbahn, Rheinische, Oberschlesische und Silber-Anleihe; auch Amerikaner in regem Verkehr; preußische Fonds angenehm; 4½procentige Anleihe begehrt; Staatsschuldscheine ¼ besser; Wechsel mäßig belebt.

Breslau, 17. August. An heutiger Börse fand das Hauptgeschäft abermals in Amerikanischer Vereinigter Staaten-Anleihe statt, welche ¼—⅜ % höher, von 73⅛—73¼ bezahlt worden ist. Im Uebrigen waren die Umsätze nur von mäßigem Belange bei festen und wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 82⅛-⅜-¼ bz. Oestreich. Loose 1860 84 bz. dito 1864 51 G. dito neue Silberanleihe A. 74 B. Amerikaner 73⅛-¼ bz. Schles. Bankverein 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 143 B. dito Prior.-Oblig. 95⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 92 B. dito 5. Em. 90¾ B. Neiße-Brieger 88 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172¼ B. Lit. B. 154½ B. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 83⅜ B. 88⅛ G. Oppeln-Tarnow. 77½ B. Kosel-Oderberger 56½ B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 17. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Die Börse schloß in sehr fester Haltung.

5% Metalliques 69, 10. 1854er Loose 83, 75. Bankaktien 784, 00. Nordbahn 164, 80. Nat.-Anlehen 73, 80. Kreditaktien 176, 50. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 175, 40. Galizier 195, 25. London 109, 10. Hamburg 81, 20. Paris 43, 30. Böhmische Westbahn 161, 25. Kreditloose 121, 40. 1860er Loose 90, 20. Lombardische Eisenbahn 208, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 17. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. An heutiger Börse war die Stimmung für Amerikaner eine sehr günstige, östreichische Effekten waren etwas matter.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 120¼. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108½. Finnländische Anleihe 87½. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72½. Oestr. Bankantheile 846. Oestr. Kredit-Aktien 191½. Darmstädter Bankakt. 225½. Meininger Kreditaktien 101¼. Oestr.-Franz. Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 30. Ludwigshafen-Bexbach 149½. Hessische Ludwigsbahn 128¾. Darmstädter Zettelbank 253½. 1854er Loose 75¼. 1860er Loose 83½. 1864er Loose 88¼. Badische Loose 52½. Kurhessische Loose 54¾. Oestr. National-Anlehen 66⅝. 5% Metalliques 62⅝. 4½% Metalliques 54⅜.

Hamburg, 17. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest aber ruhig, nur in Amerikanern lebhaftes Geschäft. Russische Prämien-Anleihe 82¾. — Wetter regnerisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 80¾. Oestr. 1860er Loose 82½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107¼. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 116⅝. Nordbahn 71½. Finnländ. Anleihe 86. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65¾. Diskonto 3½ %.

London, 17. August, Abends. Nach dem soeben erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,974,945 (Abnahme 47,185), der Baarvorrath 14,180,533 (Abnahme 42,857), die Notenreserve 5,917,905 (Abnahme 55,025) Pfd. St.

Paris, 17. August, Nachmittags. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 1 7/10, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 1/10, die laufenden Rechnungen der Privaten um 2 Millionen Frcs., dagegen haben sich vermindert: das Portefeuille um 13½, der Notenumlauf um 19½ und das Guthaben des Schatzes um 1 7/10 Millionen Frcs.

Rotterdam, 17. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Haltung der Börse war fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 61¼. Oestreich. National-Anleihe 64½. Oestreich. 5% Metalliques 60⅛. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68⅝. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85½. Russ. Eisenbahn 191, 50. Russ. Prämien-Anleihe 170, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 72¼. Inländ. 3% Spanier 39½. London 3 Monat 11, 80. Paris 3 Monat 46, 95.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.